

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Gr.  
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 288.

Halle, Dienstag den 9. December

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonntag d. 7. December. Nach Berichten aus Athen vom 5. d. hatten die Wahloperationen begonnen und waren bereits 2500 Stimmen, sämmtlich für den Prinzen Alfred abgegeben worden. Die Wahl des Prinzen wird als gesichert betrachtet. Die provisorische Regierung hat eine Anleihe von 6 Millionen Drachmen gemacht.

Turin, Sonntag d. 7. December. Die „Gazetta di Torino“ sagt: Wie können die Beendigung der Ministerfraktion melden. Die Mitglieder des Ministeriums sind bestimmt. Es ist nur noch die Vertreibung der Portefeuilles übrig. Man nennt als sicher: Pasolini, Farini, Minghetti, Peruzzi, Cassinis, Menabrea und Pettii.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. Decbr. Se. Majestät der König haben gerucht: Den bisherigen Regierungs-Vice-Präsidenten von Koge zu Königsberg zum Vice-Präsidenten der Regierung in Magdeburg zu ernennen, und demselben den Character als Regierungs-Präsident zu verleihen. Wie verläutet, ist außer dem Königl. Hausminister v. Scheinitz und dem Minister-Präsidenten v. Bismarck noch keiner der aktiven Staatsminister von der Königin bis jetzt empfangen worden. Die hohe Frau lebt sehr zurückgezogen.

Der bereits erwähnte Brief des Abgeordneten Müllensiefen, welchen derselbe vor dem Schluß des Landtags an Se. Königl. Hoh. den Kronprinzen gerichtet hat, lautet:

Königl. Hohheit! Die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten bereiten sich zur Heimkehr vor. Ein zweites Mal in diesem Jahre hatten die schönsten Hoffnungen sie zur Hauptstadt begleitet; sie verlassen dieselbe mit dem Gefühl des Unmuths, das sich nur irgendwo an getäuschte Hoffnungen zu knüpfen vermag, und wie einst Moses von dem Gipfel des Sinaï das Land der Verheißung nur von ferne schauen durfte: „Ich habe es Dich sehen lassen mit Deinen Augen, aber hinein schickst Du nicht können“: so mögen die Alten unter uns von dem schönen lebensvollen Bilde scheiden, das ein ehrlich verfassungsmäßig Regiment den Augen ihrer Seele zeigte. Schreier dieser Zeiten überschritt sein 60. Lebensjahr: zu viel der Jahre bereits, tausendfachen Willern anzugabenden, und war seine parlamentarische Thätigkeit auch die allerbescheidenste, die anerbente Liebe zu seinem Königshause will ihn nicht von dannen abziehen lassen, bevor er seine Auffassung der gegenwärtigen Verhältnisse in wenigen Worten in die Hände Ew. Königl. Hohheit niedergelegt. Hat der Kampf um verfassungsmäßiges Leben bereits viel Wohlthaten gekostet, manches Unternehmen gelähmt, so wird ein Verzicht, wie verläutet, ohne Verfassung weiter zu regieren, wenn auch dessen Wirtsch nach blühenden Früchten den Stempel der Verbüßung ausdrückt. Nur ehrliches Warten nach verfassungsmäßigem Recht vermagte es, so großes Unglück abzuwehren und Segen statt Fluch über Volk und Land zu bringen, und der Majorität des Abgeordnetenhauses in ihrer Allgemeinheit, so wie sie eben zusammengefaßt ist, andere als patriotische Befehle unterstehen, heißt Ehrenmännern im Kampfe für garantirtes Recht nur mit Verläumdung danken. — Diese Majorität kann nicht von ihrem Standpunkte weichen, denn greift beispielweise der Schreiber dieser Zeilen in seinen eigenen Busen, da findet er Mahnen und warnend den Eid, den er der Verfassung geschworen, und schon der Gedanke entsetzt ihn, an irgend etwas sich zu begeben, was mit diesem Landbesatzungsgesetz im Widerspruch. Nein, lieber den Tod auf seinem Sig in der Kammer, als den Fluch des Weinedes auf der Seele! Den Fluch möchte man immerhin tödten, nicht er doch den freien Geist mit sich hinüber in eine bessere Welt! Gerufen nun Eure Königl. Hohheit, solchen Standpunkt zu erwägen, solche in ihrer religiösen Hebezeugung würgenden Worte zu würgen, dann werden Sie das Drückende der Stellung eines ehrlichen Abgeordneten mitzufühlen vermögen, der auf einer Seite die Gefahr durch alle Verwicklungen des Volksthebens hindurch, und auf der andern all die Erfolge, welche Gesetz und Recht zur Seite haben, dem er ein den Klären zu werden verurtheilt wird. Der Untergang gehört seine Lebensstellung nach der Industrie an, und ob dies Leben zum allergrößten Theil auch bitter und hart gewesen, schon früh hat er die Mahnung: „ein Wort — ein Wort! ein Wort — ein Wort!“ zu dem feinsten gemacht, treu genügt die ihm beschiedene Zeit und was er über den Unterricht der Elementarische hinaus sich angeeignet, den nächstlichen Stunden entronnen. So konnte auch nur Boniges der Länder- und Völkergeschichte an ihm vorübergehen, und was davon sein Eigen wurde, war die klare Ueberzeugung, daß Volkler schnell erblühten, je wie Gesetz und Recht ihr Banner war, und

wie sie eben so schnell wieder sanken, oft bis zum Erlöschen des nationalen Lebens, je wie sie diesem Banner unterworfen wurden. Königlich Hohheit, vermögen Sie es, so wehren Sie ab unabweislichem Verderben, so wehren Sie ab, daß das geistliche Haupt Seiner Majestät nicht auch mit Kränzen in die Grube fahre, und das wird es, so unzertrennlich von dem eingeschlagenen Wege, als die Wirkung von ihrer Ursache unzertrennlich ist. Ist es denn überhaupt ein revolutionärer Geist, der in den Western Europas drängt und treibt? Ist es nicht vielmehr ein probenelischer Einwirkung zur Hervorbringung einer ganz neuen Zeit, dem dies legitime Ringen nach menschenwürdiger staatsbürgerlicher Stellung entspricht? und wozu wäre es, dieser — eben weil sie providenzuell — unbezwingbaren Strömung ein freies Weir zu graben. Der sind die Lehren von 1848 so ganz vergeblich gewesen? vergeblich das Beispiel Hollands, der Revolu Belgiens, daß ein Volk in Friede und Zuversicht dahin leben kann, ob auch die Wogen der Revolution um seine Grenzen schäumen, weil hinter ihnen Gesetz und Recht eine heimliche Stütze gefunden? D es bedarf auch bei uns nur des Einseitig und sehr es einmal auf die Verfassung gewagt, also Umkehr, Umkehr vom Rande gähnender Abgründe! denn wie es für jeden Menschen einen Pfad durch's Leben gibt, auf dem er nicht irren kann, den: mit Verweisung aller Streitigkeiten und Wortweil einfach ehrlich thun, was das Evangelium gebietet, so können auch Senker und Leiter von Staaten nicht irren, wenn sie sich selbst vergebend, der Majestät des Reichs sich unterordnen, denn Recht und Wahrheit können nicht von dieser Erde, und ob ein Reich nach Millionen seine Kinder zähle, das Regiment wird leicht in allen seinen Theilen, denn der ganze Mechanismus der Verwaltung folgt dann nicht vermeintlicher schwacher Sterblichen Weisheit, sondern der Allgewalt einer Macht, die über der Zeit und dem Raum thronet. Und welcher Art wäre die uns damit sofort gebotene Perspektive? ein glückliches Volk, dem schon der Name seines Königs die Pulse wärmer schlagen magt. Und dieses Volk, wie hing es ihm noch an im leibterkloffenen Jahre? mit ganzer Lieb und Treue, owerfüllt wie je ein Volk. Dies leugnen heißt lügen, heraus aus schwarzer Seele voll selbstgütiger Hintergedanken, heißt die Wahrheit verathen, und die Rolle einer Mitter spielen, die unter Blumen schleicht. Mein Haupt zum Pfande, daß ich die Wahrheit sagte! Euer Königl. Hohheit ist es anbeingegeben, von diesen Jellen gezeigten Gebrauch zu machen. Wollten Sie dann aufgenommen werden wie eine Appellation von dem schlecht beratenden Könige an den besser beratenden König, und seiner 14 Tage würde es bedürfen, und das Volk würde wie ein Schwere Banne und in dem Gefühl, sich wieder einzig mit seinem Könige zu wissen, der kurzen, herben Ausschüßung jähling vorangegangener Zeit gar bald vergessen haben. Sich aber mit der ungewohnten Mehrheit eines glücklichen, dankbaren Volkes eins zu wissen, mehr kann auch ein Fürst, schwacher Sterblicher wie alle, nicht wollen können, und die größte und beste Arme wird nie auch nur entfernt ein Volk ersehen, das wie ein Mann hinter seinem Könige steht. Wollte es verstanden werden, dies preussische Volk, auf welches auch, und nicht mit Unrecht, die Worte Marquis Posa's gedeutet werden können:

Ein herrliches, ein großes Volk,  
Und auch ein gutes Volk,  
Und Vater dieses Volkes zu sein,  
Das dacht' ich, das muß göttlich sein!

Euer Königl. Hohheit gehorhsamer Theodor Müllensiefen, Abgeordneter für Bochum-Dortmund, Potsdamerstraße 11.  
Berlin, den 26. September 1862.

Darauf ist dem Abgeordneten Müllensiefen folgende Zuschrift zugegangen: „Ew. Wohlgeboren soll ich im höchsten Auftrage Sr. Königl. Hohheit des Kronprinzen den Eingang Ihrer Zuschrift vom 26. v. M. anzeigen und dafür Höchste Dank ausdrücken. Hochachtungsvoll E. v. Stöckmar, R. Kammerherr.“

Der Deputation aus dem Ryriger Kreise antwortete, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, Sr. Maj. der König nach Ueberreichung der loyalitäts-Adresse am 21. November etwa mit folgenden Worten:

„Ich freue Mich, Sie hier zu sehen, und danke Ihnen für die Gesinnungen, die in Ihrer Aller Namen soeben ausgesprochen sind. In Meinem Volk sind der Treuen Viele, Viele, Ich weiß es; aber doch ist auch gegenwärtig noch eine schwere Bewährung vorhanden, weil man lügenhaft verbreitet, untreue Intentionen seien in Gehalt. Ich habe die Verfassung Meines seligen Vaters beschworen; sie wird gehalten werden, wie diejenige Grundliche Meiner Regierung, welche Ich wiederholt ausgesprochen habe. Aber man hat dieselben sehr gemißbeutet, und es sind Schritte geschehen, welche Meinem Regimente zu nahe treten. Diesen mußte Ich halt gebieten; Ich that es in der Hoffnung, es werde sich der gesunde Sinn in Meinem Volke bald wieder überall geltend machen. Ich habe die vereinsamte Organisation des Landes eingeführt, durch welche eine Uebersicht der Verwaltung herbeigeführt wird. Das wissen am besten die, welche schon Erfahrungen herbeigeführt, und alle diejenigen, welche die Frage unparteiisch prüfen. Man muß sich Mir zu, die Säfte Meines Heeres zu entsäugen, dem gegenüber erinnere Ich an ichon ausgesprochenes, treffendes Wort, das lautet: Verliesen sein, heißt ehlos sein. Wir wollen aber niemals ehlos sein, darum dürfen wir nie verliesen sein. — Lassen Sie uns auch an unserer Religion in aller Wahrheit und Gottvertrauen festhalten. Wünsche vermehren, aber auf dem Worte Gottes festhalten, dann wird uns des Glückes

igen Segen auch zum Siege führen. — So halten Sie denn fest an den Mir ausgedrückten Gesinnungen und verbreiten Sie dieselben zum Besten des Vaterlandes in immer weitere Kreise.

Die „Augsb. Allg. Zig.“ enthält folgende Berliner Correspondenz, die deshalb mittheilenswerth erscheint, weil ähnliche Gerüchte wirklich hier in wohlunterrichteten Kreisen kursiren:

Seit ein paar Tagen ist das Gerücht von einer bevorstehenden Cabinetsmodification aufgetaucht, welches diesmal mehr Grund zu haben scheint, als ähnlichen Gerüchten letzter bejammerns werth war. Es knüpft sich an einen Artikel der „Kreuzzeitung“, zur gegenwärtigen Kritik“, in welchem dem Ministerium zum Vorwurf gemacht wurde, daß es den König im Kampfe gegen den Parlamentarismus allein gelassen habe, und die Anläufe zu einer straffen Anziehung der Regierungsgewalt eben nur Anläufe geblieben seien. Man war nicht gleichgültig darüber einig, ob dieser Artikel als Vorläufer von Ereignissen oder als Sporn zu energievollerer Thätigkeit betrachtet werden sollte; indeß hat es sich ergeben, daß er die erst bezeichneter Natur in sich trage. Man vernimmt nämlich, daß in maßgebenden Kreisen, woselbst Beamtenum, mark angehört, sich die Ueberzeugung festgesetzt habe, daß die gegen Beamtenum, Presse und Vereinwesen erlassenen Maßregeln entweder unzureichend seien oder nicht mit gehöriger Energie zur Ausführung gebracht würden. In allen diesen Bestimmungen sollen jedoch gegen Hr. v. Jagow, den Minister des Innern, Beschwerden erhoben worden sein, welche seine Stellung erschüttern haben. Obwohl man nun weiß, daß bereits zur Zeit der künftigen Jagow die erwähnten Beschwerden gegen Hr. v. Jagow laut geworden, von ihm aber applanirt worden sind, so behauptet man doch, daß sie jetzt sich in solcher Stärke erhoben hätten, daß ein Rücktritt dieses Ministers große Wahrscheinlichkeit habe. Auch soll in den eben charakterisirten Kreisen der Ueberzeugung ins Auge gefaßt worden sein, daß in den Ministerien sich noch eine große Anzahl von Männern der entschiedensten liberalen Parteilichkeit befinden, und zwar in Functionen von so einschlägigem Belang, daß die Inconvenienz ihrer Stellung mit ihrer Gesinnung elastisch sei. Man vermuthet, daß auch in dieser Beziehung Maßregeln getroffen werden würden, um die „einheitliche Wirkung der Regierungsgewalt“ zu fördern.

Die „Berl. Montagsztg.“ schreibt: Offizielle Federn haben den Auftrag erhalten, den als bevorstehend bezeichneten Abgang des Ministers v. Jagow zu demontiren. Wir erfahren, daß der Rücktritt dieses Herrn von der Leitung des Ministeriums des Innern lediglich aufgeschoben worden, bis man über einen geeigneten Nachfolger einig geworden, und daß Hr. v. Jagow, dem man zu verstehen gab, daß er nicht energisch genug mit Maßregelungen vorgehe, auf die Schranken des Gesetzes hingewiesen habe. In noch bestimmterer Weise wird dasselbe von dem Polizeipräsidenten v. Bernuth erzählt, welcher trotz seiner entschieden konservativen Parteilichkeit wiederholt erklärt hat, er könne und werde sich lediglich nur innerhalb der gesetzlichen Vorschriften bewegen und jeder willkürlichen Auslegung desselben entgegenstellen. — Auf das Repertoir der Verdächtigungs-Anstalt der Feudalen sind jetzt — die Freimaurerlogen gesetzt worden. Man darf für die nächste Zeit ganz eigenthümlichen Enthüllungen in den feudalen Blättern entgegensehen, welche bald entschiedener auftreten werden, als der erste, schüchternen Versuch der „Berl. Revue“ mit der Loge „Constantia“. Es ist schon Alles einmal dagewesen, allein man darf nicht übersehen, daß der König und der Kronprinz ebenfalls Freimaurer sind. — Bei der Nachricht von dem Gesesserkranke des preussischen Gesandten in Rom, Hr. v. Canitz, verdient erwähnt zu werden, daß in neuerer Zeit schon mehrere preussische Diplomaten einem solchen Uebel verfallen sind. Wir nennen hier nur beispielsweise die Herren v. Malzahn, v. Bülow, v. Meuselbach und v. Niebuhr. Der bisherige Vertreter Preussens am schwedischen Hofe, Graf von Driolla, soll seit Kurzem in einem gemüthskranken Zustande sich befinden und deshalb sein Posten bis nach seiner Herstellung durch einen andern Gesandten besetzt werden.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des freimüthigen Briefes, den der Abg. Müllenfies im Septbr. an den Kronprinzen von Preussen gerichtet hat, beginnt in der „Kreuzzeitung“ eine zweite Auflage des vorwegenen Verdächtigungsstücks, das ihre Partei vor Jahren gegen den jetzigen König richtete, und das die heutigen Lindenbergs und Peters natürlich gegen den von bewährten liberalen Männern umgebenen Kronprinzen richtete.

Dr. Commerzienrath E. König in Ruppurt erklärt in der Kreuzzeitung, daß er keineswegs als Mitglied einer Loyalitätsdeputation die bekannte Äußerung gethan habe.

Die „Berl. Allg. Zig.“ ist Sonntag früh ohne Angabe des Grundes konfiscirt worden.

Neuerem Vernehmen nach soll das Ministerium des Innern von mehreren Oberstaats- und Staatsanwaltschaften sich gutachtliche Äußerungen über die dort resp. bei den Gerichten herrschende Ansicht in Betreff der Anwendung des Vereinsgesetzes auf die Turner resp. Schützenvereine erbeten haben und sollen diese Gutachten nicht sämmtlich der Ansicht beigetreten sein, daß das Vereinsgesetz auf diese Vereine Anwendung gefasse, da sie nur eine Erhöhung der Wehrhaftigkeit ihrer Mitglieder bezwecken und somit weder politische noch sociale Zwecke verfolgen. Ob diese Gutachten ein ferneres Vorgehen gegen die Vereine inhibiren werden, steht natürlich dahin. Wie sich die berliner Staatsanwaltschaften geäußert haben, ist nicht bekannt geworden.

In dem hier tagenden märkischen Provinzial-Landtage sind die Beratungen über die Kreisordnung beendet worden. Das Resultat war folgendes: Die Regierungsvorlage von 1860 wurde einstimmig abgelehnt; die von 1862 desgleichen; ebenso alle Abänderungs-Vorschläge. Was die Debatte anbelangt, so war dieselbe seitens der Ritterschaft eine sehr bewegte und lebendige; es wurde von verschiedener Seite hervorgehoben, daß eine Aenderung der Kreisordnung gar nicht nöthig sei, weil das beste Einvernehmen zwischen den Ständen bisher stattgefunden, was seitens der andern Stände indessen bezweifelt wurde. Die Vertreter der Städte und des platten Landes theilten sich sehr wenig bei der Debatte, sie hatten sich vor den Sitzungen schon verständigt und stimmten wie ein Mann.

Die „Kreuzzeitung“ bringt die faktische Mittheilung einer neuen Maßregelung eines Abgeordneten; nach ihr ist der Landrath zur Weisung im Kreise Freystadt (Schlesien) zur Disposition gestellt worden. Derselbe gehört der Fraktion Bedum-Dolffs an.

Dem Abg. Kreisrichter Meibauer in Schivelbein, der, der Einladung seiner Wähler folgend, kürzlich mehrere Orte seines Wahlkreises besuchte und überall mit Ovationen empfangen wurde, ist es, wie berichtet wird, jetzt begegnet, daß er darüber zur Verantwortung gezogen wurde, weil er sich ohne Erlaubniß seines Gerichts-Bezirks entfernt habe. Die Kreisrichter Beizke und Hildebrandt in Belgard sind wegen Verbreitung des Flugblatts „Schaff auch eine bessere Kreisordnung“ zur gerichtlichen Untersuchung gezogen worden.

Die „Kreuzzeitung“ bemerkt: Die Gerüchte, welche an die Anwesenheit des Polizei-Präsidenten Marach aus Königsberg geknüpft werden, sind völlig grundlos; dieselbe ist lediglich durch Privatverhältnisse veranlaßt. — Die Nachricht, daß der Polizei-Deputirte Paßke demnächst das Commando der Schußmannschaft wieder übernehmen solle, wird als unbegründet bezeichnet.

In Königsberg sind die neun Unterzeichner des Auftrufs betrug den Nationalfonds wegen Uebertretung der Regierungsverordnung vom 21. März 1852, welche das öffentliche Collectiren ohne polizeiliche Genehmigung verbietet, laut Urtheil des Polizeirichters mit 2 Jahr. Strafe belegt worden. Der Richter nahm an, daß die Beiträge zum Nationalfonds „milde Gaben“ seien. Die Unterzeichner des Auftrufs werden gegen diese Entscheidung vorwiegendlich recurriren.

Der Königl. Gesandte in Darmstadt, Frhr. Julius v. Canitz, ist in Folge der Erkrankung seines Bruders, des Königl. Gesandten am päpstlichen Stuhle, Frhrn. Karl v. Canitz, nach Rom abgereist. — Wie die „Kreuzztg.“ vernimmt, ist der Königl. Gesandte in München, Graf Perponcher, designirt, den Frhrn. v. Canitz in Rom zu ersetzen. Am 3. d. M. fand die feilliche Einweihung der im Anschluß an die diesseitige Eisenbahn von Bromberg über Thorn bis zur Grenze bei Dittlozyn auf polnischem Gebiete hergestellten Bahnstrecke von der Grenze bis Lowitz (Warschau) statt.

Den „H. Nachr.“ schreibt man von hier: Man erzählt von einer heftigen Unterredung zwischen Hr. v. Bismarck und dem bairischen Gesandten. Sie betraf die Sache des Handelsvertrags. Preußen, erklärte Hr. v. Bismarck, werde sich durch keinen Widerstand davon abbringen lassen, seinen Verpflichtungen gegen Frankreich nachzukommen. Der „Weserztg.“ wird derselbe Vorfall berichtet und hinzugefügt: Alle Angaben, welche auch nur entfernt wissen wollten, daß die Regierung ihre Stellung zu dem Handelsvertrage modificiren wolle, sind total ungegründet. Erneute Berathungen über Gegenstände, welche mit der Frage in Zusammenhang stehen, haben zu der erneuten Entschliegung geführt, auch nicht ein Paar breit die bisherige Position zu verlassen.

Ueber den Handelsvertrag mit Frankreich vernimmt die „Südd. Zig.“, daß der König von Württemberg vor seiner Abreise nach Nizza gesagt habe, es werde zuletzt wohl nichts anders übrig bleiben als ihn anzunehmen, und daß auch Hr. v. Dalwigk denselben nicht mehr so unversöhnlich haßt wie früher.

Bei der Verfolgung des Zieles, nach welchem das preussische Marinewesen in den letzten Jahren zu streben begonnen hat, ist, nach einem Erlaße des Finanzministers, für die königliche Marine ein größerer Bedarf an Eichenholz und hierdurch für die Staatsverwaltung die Frage hervorgetreten, ob und beziehungsweise unter welchen Modalitäten zur Befriedigung dieses Bedarfs die in den Staatsforsten vorhandenen Eichen heranzuziehen für angemessen zu erachten sei. Demgemäß ist, um einen Ueberblick zu erhalten, durch sämmtliche Regierungen eine Nachweisung über den Vorrath angefertigt worden, der sich von den für die Zwecke der Marine tauglichen Eichen in den Staatsforsten vorfindet.

Nachdem aus den eingeforderten Berichten sämmtlicher Regierungen sich ergeben, daß, mit Ausnahme von vier Regierungsbezirken, in sämmtlichen übrigen Regierungsbezirken die granulöse Augentzündung theils sporadisch, theils in größerer Verbreitung sich während des laufenden Jahres gezeigt hat, so hat der Minister der Medicinal-Angelegenheiten unterm 11. v. Mts. Anordnung zur Verbütung der Weiterverbreitung getroffen und namentlich angeordnet, daß die Orts-Polizeibehörden anhaltend dafür Sorge zu tragen haben, die Personen zu ermitteln, welche an akuten, verdächtigen Augentzündungen leiden, um die Erkrankten so schnell wie möglich der Behandlung eines approbirten Arztes oder einer geeigneten Heilanstalt zu überweisen. Die Regierungen haben eine kurze Belehrung über die charakteristischen Zeichen der granulösen Augentzündung, so wie über die Wege ihrer Verbreitung und die Mittel, letztere zu verhüten, gehörig zu veröffentlichen.

Kassel, d. 4. Dec. Die „F. P. Z.“ schreibt: „Nachdem der Verfasser der anonym erschienenen Broschüre „Staatsdiener und Staatschwächen“ in der gestrigen Morgenszeitung mit seinem Namen aufgetreten, ist demselben, wie wir vernehmen, noch an dem nämlichen Tage im Auftrage des General-Intendanten v. Haynau eine Herausforderung auf Pistolen zugegangen, von diesem jedoch heute nachträglich abgelehnt worden.“

Mainz, d. 5. Decbr. Das „Mainzer Journal“ bringt heute einen vom October d. J. datirten Aufruf zur Gründung einer freien katholischen Universität Deutschlands. Wie „frei“ diese Universität sein soll, ergibt sich aus folgenden Sätzen: „Was die Katholiken bedürfen und was sie sich verschaffen wollen, ist: eine durch und durch katholische Universität, auf welcher alle Wissenschaften in völliger Harmonie mit der göttlichen Offenbarung und folglich auch in Harmonie mit sich selbst gelehrt werden. Es müssen daher alle Lehrer auf dem Fundamente des katholischen Glaubens stehen; ihre Gelehrsamkeit würde, und wäre sie auch noch so groß, doch ihnen Verth verlieren, wenn sie auch nur einen Theil der Kirche läugnere oder in Zweifel zöge. Demgemäß ist eine notwendige Bedingung, daß alle Lehrer einer solchen Hochschule das Glaubensbekenntniß, wie es auf

Grund des heiligen Tridentinischen Conciliums Papsi Pius IV. vorge-  
schrieben hat, feierlich beschworen und durch zeitweilige Wiederholung  
ihre Treue in dem katholischen Glauben bewahren." Wie, frei" diese  
Universitäts sein soll, ergibt sich ferner aus dem Namen der Unterzeich-  
ner. Es sind die ausgeprägtesten Vertreter des ausgeprägtesten Ultra-  
montanismus: Heinrich Frhr. v. Andlau, Hofrath Dr. Fr. Jos. Büß,  
Clemens Graf und Herr zu Brandis, Wiberich Frhr. v. Ketteler, Fe-  
lix Frhr. v. Loe, Hofrath Dr. George Phllippus.

**Hannover**, d. 3. December. Die sieben Ritterschaften des  
Königreiches sollen in einer eheberbietigen Vorstellung den König ge-  
beten haben, die vacanten Ministerstellen wieder zu besetzen. Ein außer-  
ordentlicher Schritt in außerordentlicher Lage. Seit dem 21. August,  
also seit drei und einem halben Monat, ist Herr v. Borries außer  
Dienst; während dieser ganzen Zeit hat auch Herr v. Bar den Cultus  
und die Justiz nur provisorisch verwaltet, zum erfteren kaum mehr als  
den Namen hergegeben, seit Kurzem auch das andere Departement dem  
vertretenden General-Secretär überlassen. Und gerade unter solchen  
Umständen will man an eine Aenderung der Richten-Verfassung gehen.  
Das sind nun die Dienste, die Graf Borries dem monarchischen Prin-  
zipe geleistet hat, daß er die Krone in einer Lage verlassen hat, die es  
ihr zur allgrößten Schwierigkeit macht, Rathgeber zu finden.

**Walthin**, d. 3. Decbr. In der heutigen Sitzung des Land-  
tags kam ein Dictamen des Herrn v. Bassow auf Desrentin, be-  
treffend die Verweigerung eines christlichen Begräbnisses für seinen ver-  
storbenen Schwiegersohn, Herrn Krüger, Seitens des Pastor Pfaf,  
zur Verhandlung. Herr Syndikus Meyer Kistoff überreichte ein Dic-  
tamen in derselben Angelegenheit. Der Antrag beider ging dahin, daß  
der Landesherr erlucht werden möge, Anordnungen zu treffen, wodurch  
dergleichen Vorgänge in Zukunft verhindert würden. Mit 72 gegen  
66 Stimmen, welche für Ablehnung des Antrags waren, ward für  
weitere Deliberation entschieden. Die Sitzung war etwas stümlich.

**Wien**, d. 2. Decbr. In den Ministerien ist man bereits be-  
schäftigt, die erforderlichen Daten zu sammeln und zusammenzustellen,  
welche als Unterlage der demnächst auch für den nichtungarischen Theil  
der Monarchie zu gewährenden, jedenfalls sehr ausgedehnten Amnestie  
zu dienen haben. Schwere politische Verbrechen liegen aus den letzten  
Jahren hier überhaupt fast gar nicht vor; Verbrechen sind die über-  
wiegend größere Zahl. Aber aus den Jahren 1848 und 1849 giebt es  
noch Personen, die seitdem in schwerem Kerker schmachten oder Leben  
und Freiheit jenseits des Oceans retteten; auch für sie dürfte jetzt die  
Stunde der Verzeihung schlagen. Der Kaiser persönlich hat die Sache  
mit großer Wärme aufgefacht.

Die gesammte österreichische Staatsschuld (verzinsliche und  
unverzinsliche) beläuft sich jetzt auf die höchst anständige Summe von  
2434,505,901 Gulden. Zur Verzinsung sind nöthig 115,322,240  
Gulden.

**Wien**, d. 4. Dec. Das „Reichsgeleßblatt“ veröffentlicht heute  
die beiden Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Haus-  
rechtes, deren Entwürfe bekanntlich ein halbes Duzend mal zwischen  
beiden Häusern hin und her gewandert und dann abgestimmt worden  
waren. Unter allen Umständen hat unfre Habeas corpus-Akte das  
Gute an sich, daß sie der Bureaucratie den Hochmuthstempel, als gebe  
es für sie gar keine Gesetze, in welchen Gedanken sie sich unter Wach-  
nur zu sehr eingelebt, etwas austreibt; denn wie viele Fehler und  
Lücken die erwähnten beiden Gesetze auch haben mögen, wie sehr das  
Herrenhaus die Strafen für die zuwider handelnden Beamten auch abge-  
schwächt hat, immerhin darf doch Niemand wagen, sie so ohne weiteres  
als „dumm“ zu ignoriren, da in ihrem Contexte selbst die Abnung  
der zufälligen und absichtlichen Verletzung als Uebertretung respective  
als Vergehen mit Geld- und Gefängnißstrafe festgesetzt ist. Die Be-  
stimmung, daß ein wiederholt gegen die Habeas corpus-Akte versto-  
sender Beamter castirt werden müsse, ist zwar aus dem Gesetze ent-  
fernt und durch eine bloße Hinweisung auf die Disciplinavorschriften  
erfetzt worden, immerhin jedoch wird es seine Schwierigkeiten haben,  
einen Functionär, der aus diesem Grunde zweimal hat abgestraft wer-  
den müssen, fernerhin im Dienste zu behalten. Die Subalternen wer-  
den demnach bald genug merken, daß es für sie selbst nicht geheimer  
ist, Verhaftungen und Hausdurchsuchungen ohne die vom Gesetze vorgeschrie-  
benen Cautele vorzunehmen, bloß weil das dem Herrn Vorgesetzten  
bequemer erscheint. Das dritte ergänzende Gesetz wandelte noch heute  
zwischen beiden Häusern hin und her; es handelt von dem Schutze des  
Briefs und Schriftengeheimnisses.

### Italien.

Ein Theil der Abgeordneten der Linken hat folgende Erklärung  
erlassen: „In Erwägung, daß die Ereignisse von Aspromonte die Folge  
der Handlungen der vollziehenden Gewalt waren, daß diesen Ereignis-  
sen Belagerungszustand, Unterdrückung der freien Presse, Unterlagung  
des Versammlungs- und Vereinsrechts, Verletzung der versammlungsmä-  
ßigen Bürgschaften in Verhaftung von 4 Parlaments-Mitgliedern vor-  
gegangen, diesen Gewaltthaten willkürliche Verhaftungen, Erschie-  
ßungen ohne Urtheil gefolgt waren: — beschrankten sich die Unterzeich-  
neten, überrascht durch den vor erfolgtem Kammerbeschlusse gefeierten  
Abgang des Ministers, auf einen friedlichen Protest gegen die vorge-  
dachten Verletzungen der Verfassung, als eine Anklage des gefallenen  
Ministeriums und eine Warnung für zukünftige Verwaltungen.“ (gez.)  
Bertani, Cabolini, Caroli, Crispi, Nicotera, Ricciardi, Saffi und  
noch neun andere Abgeordnete.

Aus Pisa erfährt man, daß die Wunde Garibaldi's, seitdem die  
Kugel ausgezogen ist, in voller Heilung begriffen ist. Er hat an das  
Garibaldi-Comité zu London einen Brief geschickt, worin er die besten  
Nachrichten über sein Befinden giebt, und verspricht, so wie der Augen-  
blick gekommen, das Befreiungswerk wieder aufzunehmen.

Die „Gazetta Ufficiale“ vom 3. Decbr. theilt folgende Anrede  
mit, welche Herr v. Sartiges bei Ueberreichung seines Beglaubigungs-  
Scheins als französischer Gesandter dem Könige von Italien vorge-  
lesen habe:

Sire! Da ich durch das Vertrauen des Kaisers zu der Ehre berufen bin, seine  
Regierung bei der Regierung Ew. Majestät zu vertreten, liegt es mir als angenehme  
erfte Pflicht ob, die mir direct von meinem erhabenen Herrscher erhaltenen Versicherun-  
gen seiner aufrichtigen und fortwährenden Gefühle der Zuneigung und Sympathie für  
Ew. Majestät und Italien zu übermitteln. Ich werde seinen Wünschen entsprechen,  
indem ich mich bestreben werde, die zwischen Italien und Frankreich bestehenden guten  
Beziehungen aufrecht zu erhalten, eine Aufgabe, welche mir durch den Wunsch leicht  
gemacht werden wird, Ew. Majestät genehm zu sein, und durch das hohe Wohlwollen  
um welches ich zum Voraus nachsiche. Ich habe die Ehre, dem Könige die Beglau-  
bigungs-Scheine zu überreichen, durch welche Ew. Majestät der Kaiser der Franzo-  
sen mich bei seiner erhabenen Person als außerordentlichen Gesandten und bevollmäch-  
tigten Minister beglaubigt.

Der König antwortete, er freue sich außerordentlich, aus dem  
Munde eines unmittelbaren Vertreters des Kaisers die Versicherungen  
seiner aufrichtigen und besonderen Gefühle der Zuneigung zu seiner  
Person, so wie die der Sympathie für Italien zu vernehmen, dessen  
Geschick mit dem Frankreichs verbunden sei. Der König setzte hinzu,  
die Eigenschaften, welche den Vertreter seines erhabenen Verbündeten  
auszeichnen, seien ihm eine Bürgschaft, daß die Beziehungen zwischen  
beiden Regierungen den Charakter des gegenseitigen Vertrauens be-  
wahren werden, der zwischen beiden Dynastien und Nationen vor-  
handen sei.

Nach der „Nuova Europa“ ist eine Commission von Garibaldi-  
nern ernannt worden, bestehend aus Biscioni, Zucconi, Pierozzi und  
Gandje Deus, um dem Professor Zanetti eine goldene Medaille für  
das Ausziehen der Kugel aus der Wunde Garibaldi's zu überreichen.  
Eine Subscription ist zu diesem Zweck eröffnet.

### Frankreich.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Genf geschrieben: Die Reisenden,  
welche aus Paris kommen, sprechen alle von einer großen Aenderung,  
die in der Stimmung des Landes vor sich gegangen ist. Man ist sehr  
unzufrieden und selbst an öffentlichen Orten spricht diese Unzufrieden-  
heit sich aus. Die Sache ist erklärlich. Bisher trösteten die Franzo-  
sen sich vor dem Mangel an Freiheit mit der thätigen und liberalen  
Initiative ihrer Regierung in auswärtigen Fragen. Seit der Ernennung  
des Herrn Drouyn de Lhuys, seit dem Umschlage der auswärtigen  
Politik fühlen die Franzosen sich beschämt und gedemüthigt. Glauben  
Sie auch ja nicht, daß der Sieg Englands in Griechenland das  
französische Volk gleichgültig lasse! Die Parteinahme der Regierung  
für die Südstaaten der americanischen Union und die hoffspiegelnde, ohne  
jede wichtige Veranlassung unternommene Expedition gegen Mexico könn-  
ten auch unmöglich populär sein. Zu einer Zeit, wo die National-  
Industrie in fast allen ihren Zweigen leidet, wo sie nach gewissen Rich-  
tungen hin als gefährdet bezeichnet werden muß, sieht man es nicht  
gleichgültig an, wenn eine Summe von 400 Millionen auf so unfrucht-  
bare Weise verausgabt wird. So viel aber kostet die Unternehmung  
gegen Quarez schon jetzt, und die Rechnung, welche das Land für diese  
jenseit des Oceans zu erhebbende Rechnung zu bezahlen haben wird, muß  
notwendig beträchtlicher werden. Als man zu Louis Philippe's Zeit  
sprach: „La France est assez riche pour payer sa gloire“ (Frank-  
reich ist reich genug, um seinen Ruhm bezahlen zu können) hatte diese  
allerdings nicht so viel gekostet, als unter dem zweiten Kaiserreiche.  
Was aber die Gemüther vor Allem erbittert, ist der Umstand, daß in  
Paris — wer will sagen, ob mit Recht oder mit Unrecht — das Ge-  
richt geht, daß sich weltlicher Einfluß im Rathe der Krone über die  
Magen geltend mache. Das Gericht ist wahrscheinlich falsch, da Na-  
poleon III. sich bisher als ein Mann von festem Willen und von großer  
Selbstbestimmung erwiesen hat; aber dasselbe ist einmal im Umlauf,  
und man wird an die stetige Einmischung der Kaiserin glauben, so  
lange die französische Politik reactionär bleibt.

### Griechenland.

Die neuesten Nachrichten aus Athen, die bis zum 3. Decbr. ge-  
hen, melden den Beginn des Sturmes, der sich bei dem doppelten  
Spiele, das von allen Seiten gespielt wurde, voraussehen ließ. Frank-  
reich und Rußland haben der provisorischen Regierung Noten über-  
reicht, worin sie erklären, das Protokoll von 1830 besetze nach wie  
vor zu Recht; England dagegen hat sich nicht offiziell ausgesprochen,  
aber Bulgarien durch seinen Gesandten den Rath ertheilt, nicht senerer  
auf die Annahme der Krone von Seiten des Prinzen Alfred zu rechnen.  
Die Triumvirn haben hieraus Veranlassung genommen, zur Königs-  
wahl bereits am 4. Decbr. zu schreiten; die Abstimmung soll zehn Tage,  
also bis zum Abend des 14., dauern. Indef hat die Bewegung für  
den englischen Prinzen ihren positiven Fortgang in begeisterten Kund-  
gebungen, wie ihren negativen in Durchprügelungen der russischen  
Wahlwerber, wie es in Patras geschah, oder in Ausweisungen, wie  
es in Athen, auf Andringen des Volkes, dem Herausgeber des „Aeon“  
widerfuhr, der als russischer Herold landbekannt war. In mehreren  
anderen Orten haben die Bauern sich gerührt, sind aber sofort zur  
Ruhe gebracht worden.

### Einladung.

Donnerstag den 11. December Nachmittags 2 Uhr  
findet im Schützenhause zu Gonnern eine Versammlung statt,  
in welcher die Herren Abgeordneten Commerzienrath Jacob  
und Pastor Fubel über die letzte Session des Landtags Bericht erstatten.  
Wir laden zu dem Besuche dieser Versammlung ein.  
Halle, den 7. December 1862.  
Fritsch. Godecke. Fiebiger. Küfner.  
Dr. Schabeberg.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 6. v. M. wird das Publikum davon in Kenntniss gesetzt, daß die Post-Dampfschiffahrt zwischen Straßund und Ystad für diesen Winter geschlossen worden ist.  
Berlin, den 4. Decbr. 1862.

General-Post-Amt.  
Philipsborn.

### Bekanntmachung.

Ein Spiegel, 1 1/2 Fuß im Quadrat groß, mit Goldrahmen und gepressten Verzierungen in den Ecken, ein alter Teppich, Kaffeesackzeug, mit großem geschickten Bouquet, werden im Bureau der Polizei-Commissarien offerirt. Der unbekante Eigenthümer wird um baldige Meldung ersucht.  
Halle, den 2. December 1862.

Die Polizei-Verwaltung.  
Der Ober-Bürgermeister  
v. Vog.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Cohn** zu Delitzsch der Kridar die Schließung eines Affords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf den 22. December d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im hiesigen Gerichtsslokale anberaunt. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniss gesetzt.

Delitzsch, den 2. December 1862.  
Königl. Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

### Auction.

Donnerstag den 11. d. M. Nachm. 1 Uhr verfertige ich gr. Ulrichstr. Nr. 18: 1 Rahm- uhr, Platten, Wäsche, Betten, einige Möbel, Kleidungsstücke, 72 Milchschalen, 14 Jacken, 1 gr. Foliobibel mit Erklärungen und Kupferstichen, 1 Bibelwerk v. Kerk, Pracht-Ausgabe, Bücher, 36 Fl. Portwein u. dgl. m.  
Brandt.

### Verloren

sind am 4. d. Mts. c. in der Nähe von Lieskau oder Döblau 2 dunkle Pferdebedecken, mit grauer Leinwand gefüttert und mit meinem Namen gezeichnet, nebst einer ledernen Halfter. Der ehrliche Finder erhält gegen Rückgabe von mir eine angemessene Belohnung.

Möderau, den 6. December 1862.

Wilb. Strumpf.

### Bekanntmachung.

Am 3. December Abends ist auf der Magdeburg-Leipziger Straße, zwischen Garsena und Gönnern, ein Ballen mit Säcken gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten bei Unterzeichnetem wieder in Empfang nehmen.  
Dornitz, den 5. December 1862.

Der Schulze Raap.

Ich beabsichtige mein in Mitteldehau gelegenes Wohnhaus Nr. 14 nebst Zubehör, so wie die in Mittels-, Hoch- und Kirchdehauer für gelegenen Ackergrundstücke sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nur Selbstkäufer können mit mir in Unterhandlung treten.  
Mitteldehau, d. 5. Decbr. 1862.

Fr. Wacker.

### Paraffinlichte

in roth, grün, blau, violett u. weiß empfiehlt  
Albert Schlüter, gr. Steinstraße.

### Gummithran,

das bereits anerkannte beste Mittel, Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt  
Albert Schlüter, gr. Steinstraße.

Verlag von Hermann Tausch in Halle,

Schimmelgasse Nr. 5a.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

## Ferdinand Freiligrath Dichtung und Dichter. Eine Anthologie.

47 Bogen 8. Auf feinstem Velinpapier, brosch. 2 Thlr. 15 Sgr.  
Eleg. gebunden mit Goldschnitt und Goldpressung 3 Thlr.

Die Stellung, welche der gefeierte Herausgeber unter den Dichtern Deutschlands einnimmt, macht eigentlich jede Empfehlung obiger Anthologie überflüssig. Schon der Titel deutet an, daß das vorliegende Buch keine Anthologie im gewöhnlichen Sinne sein soll. Was dieses Werk ganz besonders auszeichnet, ist der wissenschaftliche und ideale Werth der Zusammenstellung. Während hier nämlich nach einer Seite hin alle Stimmungen des Dichtergemüthes, alle Anschauungen des Dichtergeistes vertreten sind, charakterisirt eine andere Reihe von Liedern die Elemente und die Formen der Dichtung, als solcher, so wie die Persönlichkeiten der Dichter. Auf diese Weise findet der Leser hier in unmittelbarer künstlerischer Gestalt verbunden: Poesie und Poetik, Mustersammlung und Dichtercharakteristik.

**Fanchons**, das Stück von 17 1/2 % an bis zu den feinsten, empfiehlt  
in größter Auswahl  
**P. Naucke**, Mauergasse 13, an der neuen Promenade.

Nr. 90 Leipzigerstraße Nr. 90

## Putzhandlung von B. Francke

empfehlen ihr großes Lager der feinsten und modernsten Putzgegenstände.

**Frische  
Ostender Austern**  
in größter Qualität, in  
1/8 Tonnen und Hunderten  
billigst.

Dieselben werden auch in  
meiner Weinstube täglich frisch  
verabreicht.

**J. Kramm.**

Dienstag früh

**Frischen Seedorf**

à 2 1/2 %

**Frischen Schellfisch.**

**J. Kramm.**

Die dritte Etage in meinem Hause, Bahnhofstraße, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermieten und kann Neujahr oder Ostern 1863 bezogen werden beim  
Agent **H. Ruffer.**

### Die Weihnachtsausstellung

des Frauenvereins beginnt Mittwoch den 10. Decbr. Vormitt. zehn Uhr in der Anstalt des Vereins (am Martinsberge) und ist von da ab täglich — mit Ausschluß des Sonntags — von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends geöffnet. An den beiden ersten Tagen wird ein Eintrittsgeld von 2 1/2 % erhoben.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß vor der Eröffnung der Ausstellung weder ein Verkauf unter der Hand stattfindet, noch auch Vorbestellungen angenommen werden und daß mithin bei der Eröffnung sämtliche ausgestellte Gegenstände ohne Ausnahme wirklich zum Verkauf stehen.  
Der Vorstand.

Mit herzlichster Bitte für die vielen zum Theil verwaisten armen Kinder unserer Volksschule, trete ich zu dieser lieben Weihnachtszeit wieder vor alle, denen Freude zu bereiten Freude ist und ersuche um eine Spende zur Bescheerung. Der Herr, der in früheren Jahren die Herzen willig machte, wolle mir bitten helfen. — Gaben an Geld und Naturalien werden dankbar entgegengenommen bei den Herren: **Kufios Kaiser**, Kantor **Nöser**, (Neumarktschule), Lehrer **Tiepler**, Alter Markt 1, und bei  
**Haupt**,

im Volksschulgebäude, Neue Promenade 17.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager sanft in Gott ergeben unsere liebe gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Christiane Dorothea Wagner** verehelicht gewesene **Sondershausen** geb. **Geidner**, in einem Alter von 53 Jahren 11 Monaten in Folge einer Lungenlähmung. Um silbes Beileid bitten die Hinterbliebenen.  
Halle, den 6. December 1862.

#### Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Oberfeiger a. D. **August Ziervogel**, im vollendeten 57. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.  
Mansfeld, den 4. December 1862.

### Elegantes Weihnachtsgeschenk. Album für Briefmarken (3. Auflage).

nach den einzelnen Staaten aller Welttheile geordnet, mit Angaben, Beschreibung aller existirenden Marken, vielfachen Notizen und eingedruckten Feldern zum Einkleben der Marken, elegant ausgestattet, in 5 verschiedenen Ausgaben von 12 Ngr. bis 3 Thlr.  
je nach dem mehr oder weniger eleganten Einbande.  
(An Wiederverkäufer mit Rabatt.)  
Verlag der Dürr'schen Buchhandlung in Leipzig.

**Dr. Eduard Meyer** in Berlin, Krausenstr. 62, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch geschlechtliche Ursachen, Schwächezustände u. verfallene Gesundheit bald und dauernd wieder beseitigen wollen.

### Celler Wachswaaren.

Altarlichte, gelbe und weiße Wachsstöcke, Kinderlichte, sowie kleine Pyramiden empfiehlt billigst

**C. G. Lincke**,  
Alter Markt Nr. 10.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Vermischtes.**

**Düsseldorf, d. 4. December.** Ein Verbrechen, welches selten in der Criminaljustiz vorkommt, wurde heute vor dem königlichen Assisenhofe verhandelt.

Angelagt waren der Tagelöhner Peter Anton Purrio, 50 Jahr alt, geboren zu Sontra, und dessen Ehefrau Anna Margaretha, geb. Anhausen, 34 Jahre alt, beide wohnhaft zu Bach bei Dahlen, in der Nacht vom 22. zum 23. April d. J. ihre drei Kinder Heinrich (geb. 1847), Maria Margarina (geb. 1849) und Mathias (geb. 1850) gemeinschaftlich, vorzüglich und mit Hinterlassung getödtet zu haben. Der Ehemann Peter Anton Purrio ist der Sohn einer, verhältnismäßig wohlhabenden Eltern (er ererbte von ihnen ein Vermögen von 800 Thlrn.) und wird als ein Mann geschildert, welcher vor seiner Verheirathung ordentlich und arbeitsam gewesen. Wieder den Willen seiner Eltern heirathete er seine jetzige Ehefrau, die als herrschsüchtig, geizig, selbst zu hoch, um zu betteln, schickte ihre Kinder aus, Schule und Erziehung wurden hinfällig und die Folge war, daß die oben genannten Kinder auf den 23. April wegen wiederholter Bettelei vor das Justizpolizeigericht zu Wachen gehen wurden, der Vater gleichzeitig, weil er die Kinder vom Betteln nicht abgehalten. Von dem durch die Kinder erbetelten Brote hatte sich die Familie ernährt. Die Ladung wurde ihnen am 19. April zugestellt. Von diesem Tage an lag die Frau nach dem Gesändnisse des Mannes diesen fortwährend in den Doren, daß es besser wäre die Kinder aus der Welt zu schaffen, als sie nach Waverweiler oder Steinsfeld bringen zu lassen, wo sie bis zum 22. Lebensjahre bleiben müßten; sie würden also dann doch nichts von ihnen haben. Der Mann, welcher ganz unter dem Einflusse seiner Frau stand, scheint endlich auf ihre Zumuthungen eingegangen zu sein. Er arbeitete sich nach seinem Verdienste und Besamte die Summe von 4 Thlrn. 22 Sgr. und taufte am Tage vor der That ein Waag Brannwein, von welchem er am Abend stark trank und die Kinder mit getrunken. Nach 8 1/2 Uhr legte sich der Vater mit ihnen auf den Boden, aber nicht zum Schlafen nach Wachen, sondern zur Verhüllung. Auf dieser Bedenke sind mehrere Flaschen, etwa 22 lang, 1 1/2 breit und 2-3", an einzelnen Stellen 5 tiefer. Die Kinder, schon betäubt durch den Genuß von Brannwein, erschreckt durch das als schrecklich ihnen geschilderte Justizpolizeigericht, neunen, vielleicht ahnungslos, betäubt auf der Seite an, wo sie unter einem in der Nähe der Flaschengruben stehenden Büschel Weidwurz einzufliehen. Der Vater nimmt nun einen der Flaschengruben, er hört, wie das Kind Wasser gerührt, im Wasser plätschert und es ist eine Leiche. Dann trägt er den zweiten Knaben auf seinen Armen an dieselbe Grube, schiebt ihn ebenfalls hinein und auch er ist eine Leiche. Angewiesen ist das Mädchen erwacht; es ruft: „Jungens, wo seid ihr“, aber auch dieses wird an das 16. Schritte entfernte Grube gebracht und dort ertränkt. So weit die freiwilligen Aussagen des Mannes, die er wiederholt vor dem Untersuchungsrichter abgab. Einlang bescheidigt er seine Frau gar nicht der Theilnahme oder der Anregung zum Verbrechen. Als dies aber vor dem Untersuchungsrichter jede Wissenschaft leugnete, legte er ein unumwundenes Gesändniß ab, nach welchem er die Kinder an den Schultern, die Frau sie an den Beinen angefaßt und die Grube der Mutterleibe gegen welche sie vielleicht noch ein Rest von Mutterliebe regen mochte habe sich die Frau nicht theilhaft. Gegen 12 Uhr Nachts sei er nach Hause gekommen, habe seine Frau mit dem jüngsten Kinde (das letzte von zehn) im Bette gefunden, habe sich angekleidet im Nebenstube bis gegen 5 Uhr aufgehoben, sei dann ausgegangen und erst gegen 9 Uhr Abends zurückgekehrt, wo er verhaftet worden. Nachdem er in der Voruntersuchung sein Verbrechen und die Theilnahme seiner Frau an demselben eingestanden, nahm er in der heutigen Sitzung alle seine Gesändnisse wieder zurück. Wenn er vor dem Untersuchungsrichter die Wahrheit gesagt, so habe man ihm nicht geglaubt, wenn er die Unwahrheit gesagt, so habe man ihm geglaubt. Die Theilnahme seiner Frau, unter deren Einflusse er wieder zu stehen schien, seitdem sie zusammen mit der Angeklagten seien, stelle er in Abrede; „ein Fremder habe bei ihnen Nachmittags Kaffee gerufen, dieselbe hätten sie ihr Leid mit den Kindern gesagt und dieser habe ihnen versprochen, dieselben zu ertränken, wenn er sie ihm bis Abends 10 Uhr auf der Seite zubräute.“ Erst auf wiederholte Ermahnung gelang es endlich die That und daß seine Frau ihm geholfen. Diese leugnete jede Mitschuldhaft und Theilnahme; auch verfiene Nebenindicien, die gegen sie zeugen, Gesprüche, die sie gleich nach der That geführt, stellt sie beharrlich in Abrede. Am Morgen nach der That war die Frau schon um 6 Uhr in einem Nachbargasse, wo sie sich dahin äußerte, daß sie ihre Kinder Best ihres Lebens nicht mehr würde zu sehen bekommen. Einer Nachricht von dem Tode kam, blieb sie gleichgültig und wollte sie nicht sehen. Einer Frau, welche ihr auf der Landstraße begegnete, erzählte sie, das Mädchen habe den schlimmsten Tod gehabt, denn es habe die Beine zerhacken lassen, sich an ihren, der Mutter, Schoß gehalten und die Beine mit einem Klumpen (Goldschulz) drei mal auf den Kopf geschlagen, worauf der Mann sie trug abgenommen und ertränkt habe. In der That fanden die Jergie drei Blutunterlaufungen, die von einem stumpfen Gegenstande herrührten und kurz vor dem Tode beigebracht sein mußten, am Kopfe des Kindes. Die Angeklagte legte all diesen eiblichen Aussagen das hartnäckigste Feigens entgegen. Die Geschwornen erklärten beide Angeklagten für schuldig und die Frau an dem Tode ihres Mädchens für nicht schuldig. Der Assisenhof verurtheilte beide zum Tode. Die beide Angeklagte während der ganzen Verhandlung kumpf, gleichgültig und gefühllos gewesen, so waren sie es auch bei dem Urtheilssprüche. Nur der Mann erhob sich bei dem Straftrage, streckte seine Hand aus und rief: „Ich habe es nicht gethan, meine Frau ist unschuldig.“ Der Präsident ermahnte sie mit einigen Worten, nimm, wo sie es mit dem irdischen Richter nicht mehr zu thun hätten, in sich zu geben und mit dem ewigen Richter sich auszusöhnen, Worte, die allen Anwesenden zu Herzen gingen, auf die Verurtheilten aber nicht den mindesten Eindruck zu machen schienen.

**Aus der Provinz Sachsen.**

**Merseburg, d. 3. Dec.** Nachdem der Provinzial-Landtag in seiner heutigen Sitzung die gestern begonnene Beratung des Reglements über die Verwaltung der Provinzial-Fren-Anstalt, die sich heute auf die Bestimmungen bezüglich der Aufnahme in die Anstalt, der zu entrichtenden Verpflegungskosten, der Behandlung der Kranken und des Austritts aus der Anstalt vorzugsweise erstreckte, beendigt hatte, ging derselbe zur Begutachtung eingegangener Petitionen über. — Die städtischen Behörden zu Eisleben haben an den Landtag das Gesuch gerichtet, die Restaurations- resp. die Unterhaltungskosten für Luther's Sterbehause vorzusehen aus Provinzial-Fonds zur Disposition zu stellen. Nach Inhalt der Petition haben Se. Majestät der König den Ankauf des Luthersterbehauens zu Eisleben mittelst Allerhöchster Dikre vom 21. Juli d. J. zu bewahren geruht, und es ist hierdurch für alle Zeiten das Interesse gewahrt, welches die Erhaltung und Sicherung der siffoisch denkwürdigen Stelle im Allgemeinen bietet, und welches in besonders hohem Maße mit der Stadt Eisleben die Provinz Sachsen

daran nehmen muß. Es ist aber auch die Herstellung des Luthersterbehauens, wie die Petenten beabsichtigen, in der Einrichtung, in welcher es sich zur Zeit des Aufenthalts des Luther's in demselben befand, sowie die dauernde Erhaltung in dieser Einrichtung gewiß dringend zu wünschen. Der Landtag hat daher die Nachricht von dem Ankauf des Luthersterbehauens zu Eisleben durch die Gnade Se. Majestät des Königs mit großer Freude und innigem Danke vernommen, kann indeß, da nicht feststeht, welche Entschlüsse Se. Majestät in Bezug auf das fragliche Haus zu fassen und in welcher Weise Allerhöchstdieselben eine etwaige Restauration beabsichtigen, auf die Petition selbst und die Bewilligung von Mitteln aus städtischen Fonds, zu der etwaigen Restauration des Hauses wegen des confessionellen Characiers dieser Unternehmung nicht eingehen, und erklärt schließlich, wie es zuerzucht als eine besondere Gnade Se. Majestät von den evangelischen Einwohnern der Provinz Sachsen erachtet werden würde, wenn sie sich an der Restauration des Luthersterbehauens zu Eisleben durch freiwillige Beiträge betheiligen könnten. — Einer andern zum Vortrag gebrachten Petition konnte der Landtag eine Berücksichtigung nicht angeben lassen.

**Merseburg.** Das hiesige Amtsblatt (Nr. 48) enthält u. a. Folgendes:

Die Polizeiverordnung, die Benutzung der Gräber an städtischen Straßen und eine bergl., die Aufbewahrung des sog. Maschinenauspuges und anderer Wollabgänge in den Wollspinnereien betreffend; der Königl. Landrath v. Kerenbrod macht bekannt, daß die neuen Zinscoupons zu den Kreisobliquationen des Mansfelder Kreises vom 3. Decbr. d. J. ab verabreicht werden. — Ferner bringt die Königl. Regierung eine Anzahl von Gesuchen an Kirchen aus den Episcopaten Bismarck und Weipolitz, Eilenburg, Ermsleben, Weidenburg, Erfurt, Naumburg, Querfurt und Weipolitz zur öffentlichen Kenntniß.

(Personal-Ankünd.) Dem Bürgermeisterei Radeburg zu Eilen ist die Zubehörend der Polizei-Anwaltschaft für den Gerichtsbezirk der hiesigen königlichen Kreisgerichts-Commissionen vom 1. Decbr. d. J. ab kommissarisch übertragen worden. — In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Köhrig in der Diöcese Eilen ist der bisherige Pfarrer in Esersfeld in derselben Diöcese, Hermann Constantin Knoth, berufen und bestätigt worden. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Köhrig mit Wäbber, in der Diöcese Gerstede, ist der bisherige Pfarrer in Schöps in derselben Diöcese, Wilhelm Diederich Lange, berufen und bestätigt worden. Ueber die darüber vakante Stelle, unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle in Schöps ist bereits disponirt. Durch die Berufung des Pfarrers Abends zu Brumbach nach Jfenburg ist das Pfarramt in Brumbach in der Diöcese Halle a. d. S. vakant geworden. Dasselbe ist Privatpatronats und gewährt nach Abzug des Emeritengehalts ein Einkommen von 1312 Thlr. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Jahnstedt mit Werthabna, in der Diöcese Halle, ist dem bisherigen Pfarrer auf St. Petersburg in der II. Sächsischen Landesdiöcese, Carl Robert Wichmann, verliehen worden.

Der Referendar Schöke ist zum Gerichtssekretär und der Auditorator Schöke zum Referendar ernannt. Der Referendar Fischer und der Auditorator Big, bisher bei dem Kammergericht zu Berlin, sind in das Departement Naumburg versetzt. Der Auditorator v. Bonthe ist Behaltungsvergänger zur Verwaltung aus dem Justizdienst entlassen. Der Kreisrichter Dr. Jaeger ist in Nummernburg als zum Richter ernannt bei dem Kreisgericht in Erfurt und Notar im Departement mit Aufhebung seines Wohnsitzes in Sommera ernannt. Der Appellationsgerichts-Sekretär, Hofrath Kell, ist vom 1. Jan. an, an versetzt und ihm zugleich der rache Abordern 4. Klasse verliehen. Der Kreisgerichts-Sekretär Scherle zu Weidenburg ist an das Kreisgericht in Bitterburg versetzt. Der Gesangslehrer Eitz in Eilenburg ist genehmigt.

Der Landrath des Merseburger Kreises, Weidlich, macht bekannt, daß das (bereits erwähnte) „Allgemeine Preussische Kreisblatt“ vom Anfange des nächsten Jahres und zwar im Verlage der Stollberg'schen Buchhandlung zu Merseburg erscheinen wird. Redakteur ist der Kreisfiskal Dr. Mascher zu Naumburg a. S.

Vom 1. Januar 1863 ab werden, der „Vollst.-Zig.“ zufolge, die Telegraphen-Stationen der Berlin-Vorstaam-Magdeburger und der Magdeburger-Halberstädter Eisenbahn auch Privatposten auf Grund des in Preußen gültigen Reglements vom 1. Januar d. J. befördert.

Aus Eilenburg schreibt die „M.-Zig.“: Das „Deilscher Kreisblatt“ hat der Antwort auf die den Abgeordneten Dr. Bernhardt und Faucher zugekommene Beifallsadresse die Aufnahme verweigert. Die Deilscher Wähler bewirken die Veröffentlichung jedoch durch besondere Abdrücke. In Vorgau weigert das „Kreisblatt“ der liberalen Partei in ähnlicher Weise den Dienst. Es wird dem Uebelstande aber dort wie da von hier aus durch Verbreitung eines hiesigen liberalen und unabhängigen Blattes unverzüglich abgeholfen und den Kreisblättern Schach gegeben werden.

Aus Seitzla bei Panitz im Kreise Biegenrück hat die „Vollst.-Zeitung“ unter dem 29. Novbr. folgendes Schreiben empfangen:

Ich habe die mir vom Kaufmann Schiermann in Panitz überbrachte logenante Creditheftadresse, deren Inhalt mir von demselben nicht der Wahrheit gemäß mitgeteilt worden ist, in gutem Glauben unterzeichnet und nehme meine Unterschrift hiermit zurück. Mit Achtung Friedrich Söbber, Gutsbesitzer.

Am 28. v. M. wurde von dem Schwurgericht in Naumburg der vormalige Kreisfiskal-Rendant Niebau zu Duerfurt wegen Unterschlagung von Geldern und Fälschung der Bücher zu 4 Jahr Zuchthaus, am 1. d. M. in Erfurt der Stadtfiskal-Rendant Zimmermann daselbst wegen derselben Vergehen zu 5 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Die unterschlagenen Gelder betrugen in ersterem Falle fast 3300 Thlr., in letzterem 9255 Thlr.

Halberstadt, d. 2. Decbr. Anknüpfend an die bekanntesten Affären der Frau Koloff erzählt die „Halberst. Stg.“: Vor einiger Zeit wurde uns in Angelegenheiten der Frau Koloff mitgeteilt, daß dieselbe auch den Hund eines hiesigen Offiziers in taglicher Pflege habe und daß jener Herr kürzlich der Frau Koloff bei Bezahlung seiner Rechnung noch ausdrücklich seinen Dank habe aussprechen lassen für die gute Fütterung und Wartung, welche sie seinem Hunde angedeihen lasse. Wie wir hören, ist vor einigen Tagen auch der Hund ihr gekündigt worden; ebenso hat der Bursche desselben Offiziers, welcher bis dahin bei Frau Koloff zu Mittag aß, sie verlassen.



## Bekanntmachungen.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikanten **Conrad Gillmann** hier eröffneten Konkurs sollen verschiedene der Masse zustehende, meist zweifelhafte Forderungen, zusammen 312 R<sup>th</sup> 25 S<sup>gr</sup> 7 P<sup>ct</sup> betragend, am 18. December d. J.

**Vormittags 11 1/2 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, unter Leitung des unterzeichneten Konkurs-Commissars öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Verzeichniß der ausstehenden Forderungen ist nebst den vorhandenen Beweismitteln in unserem Konkurs-Bureau, Zimmer Nr. 15, einzusehen.

Halle a/S., am 28. November 1862.  
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.  
Dosse.



## Thüringische Eisenbahn.

Die Lieferung des für die Thüringische und die Werra-Eisenbahn pro 1863 erforderlichen Bedarfs der nachverzeichneten Materialien:

- 1) circa 40 K Blei,
- 2) - 36 - Zinn,
- 3) - 10 - Antim. regul.,
- 4) - 800 Groß-Holzschrauben mit flachen Köpfen in diversen Stärken,
- 5) - 1500 Stück Schlüsselchrauben, 3/8 - 1/2 Zoll stark,
- 6) - 1000 Tafeln weißes und rothes Glas, 1/4 u. 3/8 stark in verschiedenen Dimensionen,
- 7) - 500 Stück Lampencylinder zu Colarlampen,
- 8) - 400 Ellen drappfarbenedes Tuch,
- 9) - 400 - blaues Thibet,
- 10) - 50 - rothen Thibet,
- 11) - 250 - Segelleinen I. Qualität, 4 Ellen breit,
- 12) - 600 - Segelleinen II. Qualität desgleichen,
- 13) - 400 - graues Vollerleinen, 7/8 Ellen breit,
- 14) - 300 - graues Facontleinen, 3/4 Ellen breit,
- 15) - 300 - Nessel, 3/8 breit,
- 16) - 200 - grauen feinen Drell, 3/4 breit,
- 17) - 400 - grauen ordinären Drell, 1/2 breit,
- 18) - 68 K Doppelfeinst,
- 19) - 12 - französisches Terpentinöl,
- 20) - 10 - Chromgrün,
- 21) - 40 - Bleiweiß,
- 22) - 26 - Rennie,
- 23) - 2 - Rienrauch,
- 24) - 5 - Burgund. Harz,
- 25) - 5 - Colophonium,
- 26) - 5 - Fischthran,
- 27) - 30 - Terra japonica,
- 28) - 20 - Glaubersalz,
- 29) - 4 - Ammoniakspiritus,
- 30) - 3 - Eisenerleim,
- 31) - 116 - Kiensöl,
- 32) - 485 - Maschinöl,
- 33) - 750 - baumwoll. Spinnabgang,
- 34) - 90 - Seide (Werrig),
- 35) - 40 - russ. Lichttalg,
- 36) - 23 - feinen ital. Hans,
- 37) - 10 - russ. Hans,
- 38) - 19,800 Stück Reifigbesen,
- 39) - 8 K Stearin-Wagenlichte,
- 40) - 8 - Talglichte Gr.,
- 41) - 192 - Solaröl und Photogen,
- 42) - 129 - grüne Seife,
- 43) - 19 - weiße Seife,
- 44) - 25 - Stärke,
- 45) - 200 Stück Pugleder,
- 46) - 1200 Mille Bündelholz,
- 47) - 2600 Tafeln Dochte,
- 48) - 30 K gedrehte Dochte,
- 49) - 9 K Beinölstrimpf,
- 50) - 1620 K Bindfaden in diversen Stärk.,
- 51) - 3000 Ellen hohle Dochte,
- 52) - 130 K 90% calc. Soda,

soll im Submissionswege vergeben werden. Lieferanten, welche auf Uebernahme der Lieferung eines oder mehrerer der oben bezeichneten

Artikel reflektiren, wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Materialien-Lieferung“ versehen, bis spätestens den 27. December er. an die unterzeichnete Materialien-Commission einreichen.

Die Lieferung der quäst. Materialien erfolgt nach Probe und müssen daher solche den Preis-Offerten beigefügt werden. Offerten, welche ohne dergleichen Proben und solche, welche später als bis zum 27. December er. eingehen, bleiben unberücksichtigt. Preise sind franco Bahnhof Erfurt und gleichzeitig franco Bahnhof Meiningen zu stellen.

Offerten bleiben bis zum 15. Januar fut. an ihre Offerten gebunden, bis wohin der Zuschlag ertheilt werden wird.

Die Anlieferung der Materialien erfolgt nach Bedarf und auf vorherige Anweisung unserer Materialien-Verwaltungen und sind die Lieferanten verpflichtet, nach Erforderniß ein Drittel des ausgeschriebenen Jahres-Bedarfs zu den gestellten Preisen mehr zu liefern, dagegen aber auch, wenn der wirkliche Bedarf im Laufe des Jahres das ausgeschriebene Quantum nicht erreicht, sich mit einem Drittel weniger zu begnügen.

Erfurt, den 1. December 1862.  
Die Materialien-Commission der Thüring. Eisenbahn-Gesellschaft.

## Verkaufs-Anzeige.

Der Müllermeister Herr **Adolph Lehmann** in Tharau hat mich beauftragt:  
1) seine bei Babitz befindliche Windmühle mit dem Mühlenplatze 44 K<sup>th</sup> Ruthen enthaltend,  
2) sein in Tharau belegenes Haus mit Gehöft und Garten, sowie  
3) 7 Morg. 90 K<sup>th</sup> Ruthen laas- und lehns-freien Acker bei Tharau öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Ich habe hierzu den 20. December d. J. Nachmittags 1 1/2 Uhr

als Termin in der Gädick'schen Schenke zu Babitz anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die unter 3 gedachten 7 Morgen 90 K<sup>th</sup> Ruthen Acker in einzelnen Morgen zum Verkauf gestellt und die Verkaufsbedingungen im Termine näher bekannt gemacht werden werden.

Göthen, am 2. Decbr. 1862.  
Der Rechtsanwalt Dr. Sander.

## Auction.

Sonnabend den 13. December  
Vormittags von 10 Uhr ab

soll auf der Regelmühle bei Mucrena a/S. eine Partie gut gehaltener Möbel: als: Secretaire, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel u., sowie eine Anzahl Kleider, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Gönnern, am 4. December 1862.  
Königl. Kreisgerichts-Commission.

J. A. Luthar, Actuar.

## Zur Beachtung.

Ein recht angenehmes und leichtes Geschäft ist krankheitshalber sofort zu verkaufen u. sind zur Uebernahme ca. 200 R<sup>th</sup> erforderlich.

Es bietet sich hier eine Gelegenheit dar, sich eine gute und anständige Existenz sichern zu können. Näheres unter Chiffre Z. Z. poste restante Merseburg franco.

## G. Schult

## Allgemeines deutsches Eisenbahn-Güter-Tarif-Buch 1863.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet von A. Körig.

Mit einer Eisenbahn-Stationen-Karte. Preis 1 1/2 Thlr.

Zu haben in Halle in der

**Pfefferschen Buchhandlg.**

Für ein Tuch- und Schnittgeschäft wird sogleich oder nächste Offtern ein Lehrling gesucht. Näheres durch franco Anfragen unter d. Chiffre F. W. 27. poste rest. Briarf.

## Etablissement.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause hier selbst am Markt Nr. 27 ein Material- und Eisengeschäft unter der Firma

**C. F. H. Ursin**

etabliert habe. Ich empfehle dieses Unternehmen allezeit dem geneigten Wohlwollen mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, das Vertrauen der mich Belehrenden durch streng reelle und billige Bedienung zu erwerben. Radegaß, im December 1862.

**C. F. H. Ursin.**

Einen alten, noch brauchbaren Kutschwagen, sowie einen neu ausgeschlagenen Korbchäutten mit feiner Hirschdecke und zwei Mäsebalgen für Schmiede verkauft

**Mug. Troitsch** in Löbejün.

Auch kann dafelbst eine in den letzten Tagen des vor. Mts. gefundene Wagenlaterne abgeholt werden.

So eben erschien und ist vorräthig in allen Buchhandlungen, in Halle bei **Ed. Anton, H. Berner, Pfefferschen Buchh.** und **Schroedel & Simon:**

Zweite Auflage.

## E. Edel Kleine Welt.

In engl. Einbd. m. Goldschn. 1 Thlr. 6 Gr. Die neue, schon jetzt nöthig gewordene und höchst elegant mit Original-Deckenpressung nach Maler Bergmann ausgeschattete Auflage dieser anerkannt ausgezeichneten Gedichte ist ein in'sbesondere der Frauenwelt gewidmetes werthvolles und zugleich reizendes Festgeschenk. Hildesheim.

**Gerstenberg'sche Buchh.**

## Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle a/S. ist vorräthig: **Theophile Grison**, Chemiker, Zeugdruckerei- und Färberei-Besitzer und Director in Deville-lez-Rouen, die

## Färberei der feinen wollenen, wie der gemischten Modezeuge,

mit baumwollener oder seidener Kette und woltenem Einschuß in den glänzendsten Farben, nach den neuesten und vortheilhaftesten zu Rouen gebräuchlichen und in Deutschland bis jetzt noch wenig bekannten Verfahrenskarten. In's Deutsche übertragen von Dr. Christ. Heinrich Schmidt. Geh. 1 Thlr.

Seit 11 Jahren habe ich in der jetzigen Sahn-schen Ziegelei als Ziegelmeister gefanden; suche aber vom 1. Januar a. f. oder 1. April eine andere Stelle als Ziegelmeister oder Kalkbrenner. Lauchaßtdt, den 6. December 1862.

**Wachmann.**

1700 R<sup>th</sup>, 2000 R<sup>th</sup> und 2500 R<sup>th</sup> werden auf erste, sehr gute Hypothek bis 1. Januar 1863 gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße.

Drochene Niederlagsräume, passend zu Zuckerkellern, sind abzulassen Magdeburger Chaussee Nr. 17 bei **Eduard Hartig.**

## Glück auf!

Ein tüchtiger Bergmann, der einen Versuchsgesucht auf Braunkohlen zu führen versteht, wird gesucht, guter Lohn zugesichert, die Reise vergütet und kann sogleich antreten. Bodwig b. Belgern a. d. Elbe. Dr. Jeller.

Circa 20 Stück große gut gestützte Trutzhühner stehen zum Verkauf Klauschorvorstadt Nr. 8 u. 9.

**Hülbergs**, vom Ministerium der Medic. - Angel. approbirte **Tannin-Balsam-Seife** stets frisch bei **J. Zaage & Co.,** Herrenstr. 11.

# Hermann Zumppe,

Markt unter dem Rathhaus.

**Sopha-Teppiche, Bett-Teppiche,  
Wult-Teppiche, Mosaiques für Kissen,  
Taschen zc.,**

**Equipagedecken, Reisefdecken, Schlafdecken,  
Reisepilads, engl. Flanell-Hemden à la Garibaldi,  
Westen, Cachnez-Shales und Tücher,  
Ring-Scarfs, Cravatten u. s. w.**

empfehle neben meinem **Tuch- und Buckskin-Lager** in sehr großer Auswahl und bester Qualität.

## Bekanntmachung.

Unsern geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden machen wir, um böswilligen Verläumdungen entgegen zu treten, hiermit er-  
gebenst bekannt, daß unser hier seit Jahren bestehendes

## Essig-, Spirit- und Spirituosen-Geschäft

auch ferner und zwar mit umgeschwächten Mitteln fortbetrieben wird.

Merseburg, den 6. December 1862.

**Friedrich & Hermann Schröder.**

Firma: **Friedrich Schröder.**

Bei **Brust- und Leberleiden** ist der aus **Pflanzensäften, Honig**  
bereitete **Württemberg's Alpen-Kräuter-Honig** von **Spielhagen**  
& **Comp.** in Berlin stets von guter Wirkung (in Folge seiner heilkräfti-  
gen naturgemäßen Zusammensetzung wirkt er blutreinigend, lösend) wie  
nachstehender Brief von vorurtheilsfreier, glaubwürdiger Seite abermals bezeugt:  
Herr Förster **C. Badermann** in **Famfel** in der Neumark schreibt: daß ich gegen  
ein schon lange anhaltendes **Brustleiden**, verbunden mit **Schmerzen** in der  
**Leber** Ihren **Württemberg's Alpen-Kräuter-Honig** mit so **günstigem Er-**  
**folge** anwandte, daß ich in verhältnißmäßig kurzer Zeit von jenem **Leiden** vollständig  
**befreit** worden bin, kann ich Ihnen wie Jedermann der **Wahrheit** gemäß versichern.  
Klaschen à  $\frac{1}{2}$  und 1  $\frac{1}{2}$  bei **Ferd. Hille** in **Halle a/S.**  
woselbst auch eine Broschüre à  $2\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  zu haben ist.

## Classiker des In- und Auslandes.

In Bändchen von 10—12 Bogen. à 5 Sgr.

Bis dato erschien in dieser fabelhaft billigen Prachtausgabe und ist in der

## Pfefferschen Buchhandlung in Halle zu haben:

**Don Quixote.** Uebers. von Ludw. Tieck. 5 Bde.  
In 2 Theilen. 1 Thlr.  
**Meinere Fuchs.** Uebers. von D. W. Sostau. 6 Sgr.  
**Der Sid.** Aus dem Spanischen von Prof. Duttin-  
hofer. 6 Sgr.  
**Steuere.** David's empfindsame Reise. 5 Sgr.  
**E. F. A. Hoffmann's** ausgewählte Erzählungen.  
2 Bde. 12 Sgr.  
**E. F. A. Hoffmann.** Rater Muir. 2 Bde. 12 Sgr.  
**E. F. A. Hoffmann.** Klein Faches. 1 Bde. 5 Sgr.  
**J. J. Engel.** Lorenz Stauf. 5 Sgr.  
**J. J. Engel.** Der Philosoph für die Welt. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**H. Ebyffer.** Genfer Novellen. 3 Bände. 12 Sgr.  
**Adim** von **Armin's** Novellen. 3 Bände. 18 Sgr.  
**F. Krelh.** von **Gand's** poetische u. profanische Werke.  
8 Bände. 1 Thlr. 15 Sgr.  
**Laffo's** bereitetes Jerusalem. Uebers. von Prof. Dr.  
**J. M. Duttinhofer.** 2 Bde. 15 Sgr.  
**Das Nibelungenlied.** Uebers. von W. A. v. Aien-  
dorf. 2 Bände mit Illustrationen von H. Krelh.  
12 Sgr.  
**Veranger's** Pieder. Deutsch von J. Silberstein.  
6 Sgr.  
**Tegner's** Friithof. Sage. 5 Sgr.

**Paul und Virginie.** Deutsch von G. v. Leinburg.  
6 Sgr.  
**König Rene's** Tochter. Bilderbuch ohne Bilder.  
1 Bde. 6 Sgr.  
**Quickborn.** Gedichte a. d. Volkleben von Klaus  
Grotth. 1 Band. 12 Sgr.  
**Le Sage** Et Blas. 4 Bände. 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**Steuere.** Trifram **Scand's** Leben und Meinungen.  
A. d. Engl. von Dr. G. A. Barmann. 4 Bände.  
22 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**Le Sage.** Der blinde Teufel. 2 Bde. 9 Sgr.  
**Hiawatha** von Longfellow. 1 Band. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**Zimmermann's** Münchhausen. 4 Bde. 1 Thlr.  
6 Sgr.  
**Marvel.** Traumereien eines Junagelien. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**Mischkin** und **Vermontow.** Dichtungen. 1 Band.  
6 Sgr.  
**Maugoni.** Die Relisten. 3 Bände. 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**Rocaccio.** Das Desamoren. 3 Bände. 27 Sgr.  
**Robert Burns** Dichtungen. 1 Band. 6 Sgr.  
**Petöfy's** Dichtungen. Aus dem Ungarischen von  
Keribeny. 1 Band. 6 Sgr.  
**Homer's** Odyssee. Uebers. von K. A. Schner. 12 Sgr.  
**Homer's** Ilias. Uebers. von K. A. Schner. 15 Sgr.

Jedes Werk wird einzeln gegeben.

Die Ausstellung seiner Weihnachtsgeschenke und Spiel-  
waren empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten  
**Adelbert Lossier in Cönnern.**

## Wuppenköpfe

mit Goldnetz empfiehlt **Adelbert Lossier in Cönnern.**

Ein großes Schaukelpferd ist zu  
verkauft Pl. Rittergasse 2, 3 Tr.

Schachelubb; Ballotage d. 11. Decbr.

## ! Die billigste Buchhandlung der Welt! Billigster Bücher-Verkauf!!

Garantie für neu! complet! fehlerfrei und elegant!  
dabei als schönste Festgeschenke zu benutzen.

**Conversations-Lexicon**, neuestes umfassendes Wörter-  
buch sämtlichen Wissens, neueste Ausgabe, 50 Bände,  
gr. Oct., 1—3, nur 3  $\frac{1}{2}$ !! — **Neuester**  
**grosser Atlas** der ganzen Erde, die neueste Auflage,  
groß Folio-Quart, mit 123 (Einbunderdreihundertman-  
zig) Karten, sowie sämtliche physikalische u. Geographische  
karten, alle colorirt u. elegant gebunden, nur 4  $\frac{1}{2}$  28  $\frac{1}{2}$ !!  
(NB. Werth das Vierfache.) — **Inland's** sämmtl. Wer-  
ke, schönste vollst. Ausg., in 25 Bänden, Gr. Form.,  
eleg., nur 88  $\frac{1}{2}$ !! — **Lichtenberg's** Werke, il-  
lustrirte Ausgabe in 5 Bänden, eleg., nur 40  $\frac{1}{2}$ !!  
— **Volger's** größte Naturgeschichte aller Reiche, nebst  
Anatomie, Zoologie zc., neueste Auflage mit ca. 2500  
Abbildg., 4., nur 70  $\frac{1}{2}$ !! — **Berghaus**, Deutsch-  
land, Naturgeschichte, Geographie zc., neueste Ausg.,  
15 Bde., gr. Oct., elegant, nur 38  $\frac{1}{2}$ !! —  
**Korteks** Weltgeschichte bis 1860, 30 Theile, mit 30  
Kupferst. in, nur 90  $\frac{1}{2}$ !! — **Walter Scott's** sämmtl.  
Werke, vollst. deutsche Ausgabe in 175 Bdn., eleg.,  
nur 5 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ !! (nicht so gut 4 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ !!) — **Göthe's** sämmtl.  
Werke, illust. Original-Pr.-Ausg., mit den berühmten  
Kaulbach'schen Stahlstichen, eleg., nur 11  $\frac{1}{2}$  28  $\frac{1}{2}$ !!  
(Die andere Ausgabe 8  $\frac{1}{2}$ !!) — **Schiller's** sämmtl. Werke,  
Götische Pr.-Ausgabe, mit Portr., 1802, eleg.,  
nur 3 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ !! — **Alexander** von **Humboldt's** Erinnerun-  
gen, Briefe, Nachlass zc., neueste Ausg., eleg. geb.,  
nur 14  $\frac{1}{2}$ !! — **36** der beliebtesten neuesten Tän-  
ze für Clavier (nur die besten!), auf 38  $\frac{1}{2}$ !! —  
**Illustrirtes** Buch der Natur, von **Schmidlin**, **Ross-**  
**mässler** zc., mit vielen Abbildg., eleg., 15  $\frac{1}{2}$ !! —  
**Poetisches** und **prosaisches** Jahrbuch von **Geibel**, **Beck**,  
**Chamisso** zc., 350 Seiten gr. Oct., eleg., nur 16  $\frac{1}{2}$ !!  
— **Jung** gen. **Stilling's** Werke, große Ausgabe in 4  
Bdn., mit Kupferst., halt 8  $\frac{1}{2}$ !! nur 5 $\frac{1}{2}$ !!  
— **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Pr.-Ausgabe in 36  
starken Bänden, eleg., nur 6  $\frac{1}{2}$  28  $\frac{1}{2}$ !! — **Will-**  
**brand's** große Botanik von **Klinc**, ca. 700 gr. **Delau-**  
**sciten**, halt 5  $\frac{1}{2}$ !! nur 44  $\frac{1}{2}$ !! — **Berge's** **Conchilien-**  
**buch**, **Berge** und **Riede** **Wissenschaftenbuch**, **Schmidt's** **Ver-**  
**treffenbuch**, **Schmidt's** **Mineralienbuch**, jedes mit den  
vielen hundert farbigen colorirten Abbildg., gr. Quart,  
eleg., gebunden, nur 45  $\frac{1}{2}$ !!

## D. J. Polack Wwe., Hamburg.

**Gratis** wird zur Deckung des Porto's beigelegt, je  
nach der Bestellung: Romane, Novellen, illus-  
trirte Volksbücher, Jugendbüchlein mit Bildern zc. zc.

## Zur gefälligen Beachtung.

Allen Kranken, die meine ärztliche Hilfe in  
Anspruch nehmen, diene zur gefälligen Beach-  
tung, daß ich jeden Tag bei Anbruch des 9 Uhr-  
Zuges auf dem Bahnhofe in Köstritz zu spre-  
chen bin, und auch Wagen bereit stehen, die  
nach Langenberg und zur richtigen Zeit wie-  
der zurückfahren. **Dr. Blau**, prakt. homöo-  
path. Arzt und Direktor der Wasserheilanstalt  
in Langenberg.



**Vermischtes.**

— Münster, d. 5. Dec. Heute fand hier eine wichtige Sitzung des Rhein-Elbe-Canal-Comité's statt, welcher außer den Mitgliedern des Comité's der Ober-Präsident von Westphalen, Herr von Driesberg, Herr Ober-Bürgermeister Offenberg, Herr Regierungs-Präsident v. Maenderode, Herr Bürgermeister Stüwe von Dsnabrück, so wie viele andere Notabeln der Provinz beiwohnten. Die Sitzung eröffnete Herr Bergbaupräsident Dr. v. Deynhausen, und erstattete Herr Dr. Hammacher Bericht über die Thätigkeit des Comité's, woran sich eingehende Mittheilungen des Herrn Wasserbau-Inspectors Michaelis knüpften, der mit den Vorarbeiten für die westliche Hälfte betraut, während die Strecke von der Weser zur Elbe Herrn Regierungsrath Burffhain übertragen ist. Von den gefassten Beschlüssen heben wir hervor, daß das Gesamt-Comité auf Vorschlag des fungirenden Ausschusses sich mit allen gegen 4 Stimmen (die der Herren Delius aus Bielefeld, Landrath Epping aus Lippstadt, Landrath Brandt aus Wlotho und Gutbesitzer Menge aus Nietberg) für die Einie von Ruhrort über Menge, Münster, Hopfen, durch das ösnabrück'sche Land und über Lübbecke mit einem eigenen Zweig-Canal von Dortmund, resp. Höhe bis Menge entschied. Diese Einie hat für den Bau wie für den Betrieb und Sicherheit der Speisung durchschlagende Vorzüge. Durch Cooptation wurden ins Comité gewählt die Herren Ober-Bürgermeister Offenberg und Banquier Langen von Münster, Landrath Zimmermann von Rheine, Abgeordneter R. Barre von Lübbecke, Bürgermeister Stüwe, Senator Gosling und Director Winter aus Dsnabrück, so wie Director Krüger von Minden. Die Herren nahmen, soweit sie anwesend, die Wahl an. Der Vorschlag des Ausschusses auf Autorisation zur Aufbringung von Fonds in Betrage von 8000 Thaler zu Vorarbeiten durch Ansuchen der Communen und interessirenden Etablissements wurde einstimmig genehmigt. Der Ausschuss darf den Contribuenten für den Fall der Ausführung des Canals entsprechende Entschädigung in Aussicht stellen. Der Vorstand des Comité's konnte der Versammlung die erfreuliche Mittheilung machen, daß der hier tagende Provinzial-Landtag Se. Majestät einstimmig eruchen wird, den Rhein-Elbe-Canal der Ausführung entgegenzuführen zu wollen.

— Tübingen, d. 2. Decr. Dem Vereine für Upland's Denkmal, der sich unmittelbar nach der Beerdigung des Dichters hier gebildet hat, sind bereits von allen Seiten die erfreulichsten Beweise der Zustimmung und thätiger Unterstützung zugegangen. Vor Allem ist der Beitrag von 100 Thlrn. zu erwähnen, welcher gestern von Seiten S. Maj. der Königin von Preußen eingekommen ist und allerwärts wie hier freudige und dankbare Anerkennung finden wird.

— Markelsheim a. d. E., d. 30. Novbr. Dieser Tage sind hier 31 Schulkinder, welche sich auf dem Eise belustigten, durch Einbrechen desselben sämmtlich ertrunken. Aus einer Familie sind 3 Knaben dabei, wodurch solche ganz kinderlos wird.

— Paris, d. 3. December. Ein flüchtiger König ist auf dem Wege nach Frankreich. Wie der „Moniteur“ heute aus Santiago (Chili) meldet, ist Se. Majestät Aurel I., Erbkönig von Araucanien, der eigentlich Aurel Anton von Tomeneis heißt und früher Advocat in einer französischen Landstadt war, von der chilenischen Regierung dem bei ihr accreditirten französischen Geschäftsträger überantwortet und von diesem an Bord des Duguay-Trouin gebracht worden, welcher ihn in's Vaterland zurückbringen soll.

— In der Sitzung der Pariser Academie der Wissenschaften vom 17. November hat Hr. Flourens einen Vortrag über die Heilbarkeit der Gehirnabscess gehalten. Er hat seine Versuche an Säugethieren und an Vögeln angestellt, bald das ganze Gehirn, bald nur einen Lappen desselben, bald das Kleine Gehirn ganz oder theilweise, bald wieder einzelne Gehirnpartien weggenommen und immer Heilung erzielt, dabei aber auch den Beweis geliefert, daß diese oder jene Function von dem Vorhandensein gewisser Gehirnpartien abhängt und mit der Entfernung derselben auch aufhöre. Bei jeder Gehirn-Verstümmelung bildet sich ein hartes und gelbes Narbengewebe. Der Gehirnabscess bildet sich in der Regel nach der Einführung fremder Körper, wie Holz, Eisen, Blei ic. in's Gehirn. Hr. Flourens hat sich bei seinen Versuchen meistens der Blutgugeln bedient. Schon nach zehn bis zwölf Stunden erfolgte in der Regel Abscessbildung, der Eiter wird nach 40—50 Tagen resorbirt und in dem geheilten Thiere findet sich keine Spur von Eiter.

— Auf der am 26. v. M. eröffneten Hochschule in Warschau hat der „Schles. Zig.“ zufolge die Vortragsreihe für deutsche Sprache und Literatur Herr Seide, der seinen Namen freilich schon lange in Paldowski umgetauft, erhalten. Derselbe Herr gab vor ungefähr zwei Jahren eine deutsche Grammatik heraus, nach der zu urtheilen es kaum möglich ist, daß er einen Gymnasialkursus durchgemacht hat; von einem Universitätskursus kann natürlich gar nicht die Rede sein. Diese Grammatik wurde bei ihrem Erscheinen in der hiesigen Deutschen Warschauer Zeitung von einem unserer gelehrtesten Landeute in einer höchst wichtigen Recension voll Humors mit Zug und Recht lächerlich gemacht. Wir erlauben uns ein paar Beispiele aus Hrn. Seide's Grammatik zu citiren. Nach ihm ist der Plural von Hemb: Hemder, von Bauch: Bäucher; ja er kennt sogar einen Plural von Ruhm, der Rühme heißt. An einer andern Stelle entdehrt Hr. Seide, daß das Zeitwort „gelingen“ auch mit „haben“ conjugirt werden kann, und citirt als Beispiel „es hat mir nicht gelingen wollen.“ Diese wenigen Citate, die noch durch hunderte andere vermehrt werden könnten, mögen den Beweis liefern, wie würdig dieser Lehrstuhl besetzt ist

und welche gründliche Kenntniß der deutschen Sprache Hr. Seide seinen Schülern beibringen wird.

**Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.**  
 Am 2. December.

Der Arbeiter Edward Pfeiffer aus Loderleben hatte bei seinem Verzuge von Giebichen ein nach Erdwitt im Februar v. J. am ersten Orte einen Sommercoof zurückgelassen, welcher seit Anfang April 1861 auf dem Boden in der Wohnung des Schuhmachermehsters Schulte daselbst aufbewahrt wurde. Als Pfeiffer Ende April seinen Hof von dort abholen wollte, war derselbe verschwunden. Im März d. J. nannte sich Pfeiffer, daß der Ziegelmacher Johann Friedrich Billehm Müller aus Breen, gegenwärtig in Sennewitz, seinen Hof zurück. Müller hatte im April v. J. das Dach des Schulte'schen Hauses umgedeckt und würde, da er den rechtlichen Grund des Hofes nicht nachzuweisen vermochte, wegen Diebstahls desselben mit einer Woche Gefängniß bestraft.

Die Wittve Rechenberg, Friederike Christiane geb. Teller aus Halle, schon mehrfach, namentlich wegen Diebstahls und Unterschlagung bestraft, hat verschiedene Gegenstände entwendet, nämlich am 4. und 5. August d. J. der Wittve Göze hier einen silbernen Schlüssel, ein Handbuch, eine Schürze, ein Paar wollene Kinderstrümpfe, Strumpfwolle, ein Stück Plane und einen Handkorb, am 11. August d. J. der werel. Bäcker Stieple hier ein Kinderhemd, zwei Kinderjacken und eine Kindermütze, und am 10. August d. J. der werel. Todengräber Wenkel hier ein Kinderhemd und eine Kindermütze. Bei ihrem Ausbleiben im Aubienztermine wurde sie deshalb in contumacia wegen Diebstahls im Rückfalle mit sechs Wochen Gefängniß und Untertragung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres bestraft.

Der Bergmann Anton Peter aus Nietleben wurde wegen Diebstahls mit einer Woche Gefängniß bestraft, weil er auf dem Viehmarkte zu Halle am 8. September 1862 von der Rude der Geschwister Leindrich aus Werberg ein Paar wollene Strümpfe, 1 Tbr. werth, in der Absicht rechtschuldiger Zurückgabe weggewonnen hatte.

Dem Actualenbändler Schnerer hier sind im Monat August d. J. aus seinem Laden drei goldene Ringe nebst einer goldenen Brustnadel mit dem Papstbilde in dem sich dieselben befanden, entwendet worden. Diesen Diebstahl verurtheilt zu haben, war anfangs der Schneidergeselle Gustav Gausch aus Scheibitz, und wurde Gausch deshalb wegen Diebstahls mit einem Monat Gefängniß und Untertragung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres bestraft.

Der Kreisgerichtsbote Müller hier war Seitens des hiesigen Kreisgerichts beauftragt, wegen rückständiger Kosten der hiesigen Salariatskasse in das Vermögen der werel. Obhamblerin Friederike Hoffmann hier die Mobilienexekution zu vollziehen. Müller kam am 9. August d. J. diesem Auftrage nach und pfändete unter anderem Gegenständen auch ein Sopha ab. Beim Transport des Pfandobjectes nach der Pfandkammer zertrümmerte die z. Hoffmann mittelst eines Handheiles die Lehne des gedachten Sophas. Wegen strafbaren Eigennutzes wurde sie daher mit einer eintägigen Gefängnißstrafe belegt.

Der Handarbeiter Ernst Ewald zu Wettin hat im Laufe des Jahres 1862 von dem Baue beim Gutsbesitzer Peter in Döbel mehrere Stüde Holz, den Fremdwirthschen Eichen in Gönnern gebörig, in der Absicht rechtschuldiger Zueignung weggewonnen. Wegen Diebstahls wurde er mit einer Woche Gefängniß bestraft.

Der Handarbeiter und Feldhüter Carl Friedrich Kelling aus Döllitz, 22 Jahr alt, wegen Diebstahls resp. Diebstahls im Rückfalle bereits in den Jahren 1850 und 1860 bestraft, hat am 21. Juni d. J. in Döllitz dem Fuhrmann Kolbe aus Bennstedt aus einer Viehtasche, die in dessen von dem Thümmerschen Gasthose in einer Schenkstube liegenden Wocke befindlich war, einen Zehnthalerschein entwendet und wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit sechs Monat Gefängniß, Untertragung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr bestraft.

Der frühere Bäckermeister Gustav Gottschall und der frühere Züchlermeister Friedrich Wilhelm Sacke, beide aus Reesbau, sind wegen unbefugten Fischens in dem in Alt-Wöschwitz belegenen, dem Rittergutbesitzer Bloß in Trebnitz gehörigen Karpenenteich ein jeder zu einer Geldbuße von 5 Tbr., der im Unvermögensfalle eine dreitägige Gefängnißstrafe zu substituiren, verurtheilt.

Die Wittve Friederike Müller, geb. Reineke aus Brachwitz, wurde wegen Diebstahls einiger Weizengarben von einem der Domäne Brachwitz gehörigen, beladenen Wagen mit einer Woche Gefängniß bestraft.

**Singakademie.**

Dienstag den 9. Decr. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geht wird: 2 Cantaten Der Vorstand.

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 6. bis 8. December.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutbes. Wöbde a. Schloß-Löbnitz. Hr. Amtm. Arng a. Schloß-Leiz. Hr. Rent. v. Lettenborn a. Berlin. Hr. Fabrik. Zimmer a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Engelmann a. Leipzig, Reschauer a. Berlin.
  - Stadt Zürich.** Hr. Deton. Rath Fichting a. Erfurt. Hr. Fabrik. Manike a. Berlin. Hr. Rent. Wähner a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Heile a. Schw. Gmünd, Burchardt a. Berlin, Grübling a. Braunschweig.
  - Goldner Hlg.** Hr. Rent. Herbig a. Berlin. Hr. Stad. jur. Palme a. Bonn. Hr. Fabrik. Walter a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Gappell a. Bremen, Gant a. Leipzig, Brachvogel a. Braunschweig.
  - Goldner Löwe.** Hr. Fabrikbes. Brandt a. Gisleben. Hr. Ingen. Tröbes a. Aachen. Hr. Antiquar Dieckhoff a. St. Gallen. Die Hrn. Kauf. Rosenföfel a. Berlin, Geischner a. Wesla, Schmeider a. Meersa, Bernese a. Wittenberg, Krüger a. Stockholm, Frau Rent. Ude m. Tochter a. Klosterbergdingen.
  - Stadt Hamburg.** Hr. Kammerz. u. Jagd-Zunker v. Görden a. Werthwig b. Leipzig. Hr. Ober-Reg. Rath Schred a. Erfurt. Die Hrn. D. Amtl. Säuberlich m. Gem. a. Gerlebof, Meyer a. Wendorf. Die Hrn. D. Amtl. Reuter m. Gem. a. Thomjen, Köhler a. Altleben. Hr. Rittergutbes. Schmelde a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Henderle a. Hohnstein, Matbae u. Krause a. Berlin, Samson a. Nordhausen, Blum a. Mainz, Konradt a. Mannheim.
  - Reute's Hotel.** Hr. Designat. Charles Javel a. Paris. Hr. Dir. Godwig a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Bernthal a. Magdeburg, Reibig a. Stettin, Lange muth a. Verburg. Hr. Fabrik. Heinrich a. Gisleben. Hr. Pferdebes. Stampf a. Müdersdorf.
  - Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Privat. Schlegelmeyer a. Mecklenburg. Hr. Dr. Dse a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Herbig a. Berlin, Griebensch. Lindner a. Schneeberg, Bunge a. Halberstadt, Krause a. Berlin, Griebensch. Stampf a. Landwirth. Madense a. Hannover.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	7. December.	Morgens 6 Uhr.	Nadmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . .	337,02 Par. L.	335,90 Par. L.	335,56 Par. L.	336,16 Par. L.	336,16 Par. L.
Dunstdruck . .	2,09 Par. L.	2,70 Par. L.	2,64 Par. L.	2,44 Par. L.	2,44 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	81 pCt.	96 pCt.	92 pCt.	90 pCt.	90 pCt.
Luftwärme . .	2,8 C. Rm.	3,5 C. Rm.	3,6 C. Rm.	3,4 C. Rm.	3,4 C. Rm.

# Bekanntmachungen.

## Proclama.

Das den Erben der Wittwe **Gauswald, Johanne Louise Wilhelmine** gebornen **Spott** gehörige, im Hypothekensbuche von Halle unter Nr. 1114 eingetragene, „auf dem Neumarkt belegene Haus und Hof“,

abgeschätzt auf 406 *Rp.*, soll ertheilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden und haben wir dazu einen Bietungs-Termin auf

**den 4. März k. J. Vormittags 11 Uhr** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32, anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß die Taxe und Verkaufs-Bedingungen in unserm Vormundschaftsbüreau, Zimmer Nr. 31, einzusehen sind.

Halle a. S., den 29. November 1862.

**Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.**

## Edictalladung.

Die verehelichte Dekonon **Fricke, Bertha Johanne Auguste** geb. **Ziefer**, jetzt zu Berlin, hat gegen ihren Ehemann, den Dekonon **Friedrich Karl August Fricke**, wegen bösslicher Verlassung die Getrennung beantragt und wird daher der Letztere, dessen Aufenthalt unbekannt ist, zur Beantwortung der Klage auf

**den 10. Juli 1863 Vormitt. 11 Uhr** vor Herrn Kreisgerichtsrath **Woffe**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, mit dem Bedeuten geladen, daß bei seinem Ausbleiben der ihm zur Last gelegte Scheidungsgrund für zugestanden erachtet werden wird.

Halle a. S., den 27. November 1862.

**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

Zur Verdingung der Anfuhr von circa 30 Schachteln Steinmehl aus dem Steinbruch bei Schieppzig laß die Lieskauer Straße an den Mindestfordernden sieht Termin auf

**Freitag den 12. d. Mts.**

**Samstags 2 Uhr** auf dem Waldkater in der Dölauer Haide an Schreudig, den 7. Decbr. 1862.

**Königl. Oberförsterei.**

Ein **frequenter Gasthof** mit etwas Feld in einer kl. Stadt soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers gegen 3000 *Rp.* Anzahl. verkauft oder auch an einen jungen Mann unter günstigen Bedingungen übergeben werden; auch sind mehrere **Schänken** zu verkaufen. — Näheres bei **A. Linn** in Halle, kl. Schlamm Nr. 9.

Ein **bescheidener und an Thätigkeit gewöhnter junger Mann**, welcher erst kürzlich in einem auswärtigen Detail-Geschäfte seine Lehrzeit beendet hat, und über seine moralische Führung, so wie über seine Leistungen ein gutes Zeugniß beibringen kann, wird für ein hiesiges Tabak- und Cigarrengeschäft en gros et detail zum **1. Januar** gesucht. — Schriftliche frankirte Meldungen werden unter A. Z. # 10 von **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. S. entgegen genommen.

**Stearin- und Paraffinlichte** in allen Qualitäten zum **Str.-Preise**, kleine **Christbaumlichte** 40 — 30 — 20 — weiß 9 *gr.*, bunt 10 *gr.*, empfiehlt die

**Stearin- und Paraffinlichtgießerei von C. G. Lincke,** alter Markt Nr. 10.

**Solaröl** und **Photogen** (Werschen-Weisenfeller Fabrikat) empfehle ich in reiner, jetzt besonders schöner Qualität à Quarr 6 1/2 *gr.*, ebenso empfehle ich Paraffinkerzen aus obiger in 1 *U.*-Packeten als etwas ausgezeichnetes.

**Ferdinand Weber, gr. Märkerstraße.**

Ein gebildetes Mädchen, welches bei einem Prediger auf dem Lande das Hauswesen führt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. Jan. eine Stelle entweder zur Unterstützung der Hausfrau oder als Gesellschafterin, oder auch zur Führung des Hauswesens bei einem älteren Herrn. Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe **Dr. Buchhändler Prange** in Weissenfels.

# Thüringische Eisenbahn.

Die Lieferung des im Jahre 1863 zur Uniformirung der diesseitigen Beamten erforderlichen Tuches und zwar:

82	berliner Ellen blaues Tuch 1. Klasse	2	berliner Ellen breit,
577	„ „ „ „ „ „ „ „	11	„ „ „ „ „ „ „ „
972	„ „ „ „ „ „ „ „	11	„ „ „ „ „ „ „ „
131	„ „ „ „ „ „ „ „	1 3/4	„ „ „ „ „ „ „ „
53	dunkelblaues Tuch	2	„ „ „ „ „ „ „ „
416	graues Tuch 1. Klasse	2	„ „ „ „ „ „ „ „
776	„ „ „ „ „ „ „ „	11	„ „ „ „ „ „ „ „
311	„ „ „ „ „ „ „ „	11	„ „ „ „ „ „ „ „
690	graues Doppeltüppertuch	13 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „
60	Doppeltüffel	2	„ „ „ „ „ „ „ „
240	schwarzes Tuch	2	„ „ „ „ „ „ „ „
	blaues Leinzeug	1 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „

soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Lieferungs-Bedingungen können in unserer Registratur und in unserer hiesigen Oberbahnhofs-Inspection eingesehen oder von da gegen portofreie Einsendung von 5 *gr.* abschriftlich bezogen werden.

Auch sind bei der Letzteren Tuchproben zur Ansicht ausgelegt.

Der Submissions-Termin hierzu ist auf

**Montag den 22. December 1862**

angeseht.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift auf dem Couvert und auf dem betreffenden Schreiben selbst:

„Offerte zur Tuchlieferung der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.“

„In Händen des Bureauchefs und Syndicus Herrn Kreisrichter **Gartnack** in Erfurt“ versehen, einzulegen.

Später eingehende oder nicht vorschriftsmäßig bezeichnete Offerten können bei der in Rede stehenden Submission nicht berücksichtigt werden.

Erfurt, den 5. December 1862.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Für die Jugend. Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig. [Weihnachten 1862.]

Der erste und älteste Robinson.



# Robinson Crusoe's

des Vetteren

**Reisen, wunderbare Abenteuer und Erlebnisse.**

Neu bearbeitet von **Ludwig Hältner.**

Eingeführt durch eine Geschichte der Robinsonaden, sowie eine Lebensskizze von **Daniel de Foë**, dem Verfasser des ältesten Robinson.

Von **C. F. Lauckhard**, Großherzoglich-Sachsen-Weimarischem Schulrath. Prachtausgabe. Mit gegen 80 in den Text gedruckten Illustrationen. Nach Zeichnungen von **F. H. Weyhoffen**. Elegant gebettet. Preis 1 *Thlr.* In eleg. Einband 1 1/2 *Thlr.*

In dieser vorzüglichen Robinson-Ausgabe wird dem Publikum eine zeitgemäße Bearbeitung des Vorbildes aller Robinsonaden in möglichster Treue geboten. Als einen ganz besonderen Schmuck unserer Ausgabe sind die Illustrationen zu bezeichnen, die, nach Weyhoffen's prächtvollen Zeichnungen wahrhaft meisterhaft xylographisch ausgeführt, unübertroffen dastehen dürfen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Halle bei **Schroedel & Simon.**

Meine **Weihnachtsausstellung** von **Klempnerwaaren** bietet eine große Auswahl von passenden Festgeschenken für Jung und Alt.

Insbepondere mache ich aufmerksam auf **Moderaturlampen** in reicher Bronze und eleganter Porzellanmalerei, **Stellampen** zu Solar- und Brennöl, **Wand-, Wand- und Küchenlampen**, **Kaffeebretter**, **Brodkörbe**, **Wachstoebüchsen**, **Leuchten** und **div. lackirte Blech- und Messingwaaren**, **kleine Küchen** und **Kochmaschinen**, **Zinnfiguren**, **Kronleuchten**, **kleine Lampen** und **praktische Düsen** an **Tannen** und **Christbäume**, womit ich mich einem geehrten Publikum unter Versicherung größter Billigkeit empfehle.

**F. Mischke, Klempnermeister,**

Leipzigerstraße Nr. 22, vis à vis der Buchhandlung **B. Franke.**

**Otto Henckel** früher **Robert Helm**

**Schmeerstraße Nr. 31,**

empfiehlt sein Lager angefangener und fertiger **Stickerien**, gehäkelter seidener **Börsern**, **Börseringe**, **Bügel** u. **Garnituren**, wollener **Kragen**, **Fanchons**, **Unterärmel** etc., sowie

**Galanterie-Waaren**

in Holz, Leder, Alabaster etc., zu **Stickerien** passend eingerichtet, in großer Auswahl und billigen Preisen.

Alle **Stickerie-Garnituren** werden nach den neuesten Mustern angefertigt.

**Otto Henckel, Buchbinder-Meister.**

**Gesundheits-Camisols,**

**Unterjacken** für Damen und Herren in Wolle, Wigogne und Baumwolle, von 1 1/4 *Rp.* an.

**Wollene Waaren,**

**Fanchons, Tücher, Shawls, Knaben- u. Mädchen-Mützen, Samaschen** für Kinder und Damen, zu sehr billigen Preisen en gros und en detail.

**Wollene Strickgarne**

in allen Sorten, von 22 1/2 *gr.* — 2 1/2 *Rp.* à *U.* empfehlen wir hiermit bestens.

Große Ulrichstraße Nr. 50.

**P. Colberg & Co.**

**Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etois, Taschenfeuerzeuge, Notizbücher** empfiehlt billigt **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

**Feuervergoldete Uhrketten Brochen, Boutons, Armbänder, Medaillons, Manschetknöpfe** empf. en gros & en detail billigt **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

Niederlage **echt franz. Gummischuhe** gr. Ulrichsstr. 42.

## Der kluge Qökelhahn.

(Bilderbüchlein für die Jugend.)

2. Auflage.

Preis 15 Sgr.

In der

**Pfefferschen Buchhandl.**  
in Halle.

**Unverwüßliche Bilderbücher.**

**Schroedel & Simon in Halle**

empfehlen in großer Auswahl:

**Bilderbücher auf Leinwand**

à 10 Sgr., 15 Sgr., 18 Sgr. u.

Eine eingearbeitete Nähmaschine ist zu verkaufen **Neuhäuser 5.**

Praktisches

**Hallisches Kochbuch**  
für bürgerliche Haushaltungen

von **Caroline Schmidt.**

Preis geb. 10 Sgr.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon in Halle.**

**Schmalz-Verkauf.**

200 Ctr. Prima-Waare sind wieder frisch angekommen im Hotel „Zur Eisenbahn“ **Dillge.**

Bei Otto Meißner in Hamburg ist erschienen:

**Die Urwelt.**

Für die Jugend.

Von **Fr. Clemens.**

Mit 68 Abbildungen. Eleg. geb. 1 Sgr.

In obigem Buche werden der Jugend in leicht verständlicher und anmüthiger Weise

**die Wunder der Urwelt**

vorgeführt.

Bei dem großen Aufschwunge, den die Naturwissenschaften in neuerer Zeit genommen haben und bei dem sich allgemein kundgebenden Interesse daran dürfte es zweckmäßig sein, die Jugend bei Zeiten mit den Vorkenntnissen vertraut zu machen.

Vorräthig in der **Buchhandlung des Waisenhauses.**

Kisten und Schachteln aller Sorten u. Größen, trocknes Kiefern- Brennholz hat fortwährend zu verkaufen

**Wilhelm Müller,**

H. Sandberg Nr. 1, am Ende der Rathhausgasse.

Außerdem werden Bestellungen auf Kisten schnell und pünktlich ausgeführt.

Ein junger Mann in geübten Jahren wünscht für Comtoir eine Stelle. Derselbe ist mit den Büchern vertraut und hat in einem Colonialwaarengeschäft gelernt und längere Zeit in einem solchen servirt. Näheres im Geschäft des Hrn. **Jacob Simon**, Steinstr. 73, zu erfragen.

Verlag von **Eduard Trowendt** in **Breslau.**

Soeben sind vollständig erschienen:

## Karl von Holtei's Erzählende Schriften.

Gesamt-Volks-Ausgabe. Miniatur-Format.

34 Bände, 620<sup>1/2</sup> Bog. Brosch. Subscriptionspreis 8 Thlr. 28 Sgr. In 13 engl.

Leinwandbde. eleg. gbd. 12 Thlr. 5 Sgr.

Mit Ablauf des Jahres tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Wer kennt ihn nicht, den liebenswürdigen Dichter der „Bagabunden“, des „Christian Lammsfell“ u. wer hat noch nicht aus voller Brust sein „Schier dreißig Jahre“ und „Denk Du daran, mein tapferer Jagienta“ gesungen? Holtei ist kein Dreißigausgewächs, keine Pflanze, deren Geißelblüthen nur für den Nippfisch der Salons passen; er ist eine gesunde, kräftige Poetennatur, und darum haben seine Werke Freunde in allen Schichten der Gesellschaft gefunden. — Seine Schriften gehören zur unterhaltendsten, gesunden Lectüre. Sie geben, was er gesehen, erlebt, gedacht, gefühlt, in novellistischer Umarbeitung wieder. Das Gedichtete darin ist wie schöne Wahrheit; die nackte Wahrheit ist wie eine Naturblüthe der Poesie. — Die Verlagshandlung hat, den Wünschen vieler entgegenkommend, eine **Gesamt-Ausgabe der erzählenden Schriften Karl von Holtei's** in handlichem Format mit leserlichen scharfen Lettern sauber gedruckt und zu einem höchst billigen Preise (der Bogen kostet wenig über 5 Pfennige) veranstaltet und so die Anschaffung, zur Vervollständigung jeder Hausbibliothek von **Klassikern und gernegelesenen Autoren**, erleichtert. — Auch einzeln werden dieselben zu den bestehenden, etwas höheren Preisen verkauft:

1. Kriminal-Geschichten. 6 Bde. 2 Thlr. 5. Ein Schneider. 3 Bde. 1 Thlr.
2. Noblesse oblige. 3 Bde. 1 Thlr. 6. Die Geseleser. 3 Bde. 1 Thlr.
3. Die Bagabunden. 3 Bde. 1 Thlr. 7. Kleine Erzählungen. 5 Bde. 1<sup>1/2</sup> Thlr.
4. Christian Lammsfell. 5 Bde. 1<sup>1/2</sup> Thlr. 8. Bierzig Jahre. 6 Bde. 4 Thlr.

Allen Freunden Holtei's sei diese elegante und billige Volksausgabe bestens empfohlen. Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß mein **Crinolinen-Lager** jetzt die größte Auswahl bietet; und empfehle ich Crinolinen in anerkannt bester Waare zu billigen Preisen, als vielseitig in diesem Blatte bekannt gemacht ist und bitte die geehrte Damenwelt, sich von der Billigkeit zu überzeugen in der **Crinolinen-Fabrik von Max Lampe**, gr. Steinstr. 3.

Glockenzüge von Wolle, Seide und Manillahanf, Schultaschen von Haas, Turnergürtel, passend zu Weihnachtsgechenken, offerirt **Max Lampe.**

Gummischuhe, echt franz., für Herren und Damen in allen Größen bei **Max Lampe.**

Zu jetziger Jagdaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Jagdtaschen, Schrotbeuteln, Pulverhörnern, Jagdflaschen mit und ohne Becher, Gewehrriemen, Hundepfeifen, Hundehalsbändern, Hundeleinen, Wildlocken, Pistolenreinigern, Zündhüttaufsehern, Gewehrfutteralen u. s. w.

**C. Weyland**, gr. Klausstraße Nr. 10.

Reisefloster und Hutschachteln für Herren u. Damen, Reisetaschen, zum Umhängen oder an die Hand zu nehmen, Damentaschen in Misch oder Leder, Geldtaschen, Reiseneccessaires, Schirmfutterale u. s. w. empfiehlt stets in besser Auswahl und billigsten Preisen

**C. Weyland**, gr. Klausstraße Nr. 10.

Reitzäume, Reitdecken, Reitzöcke, sowie Fahr- und Reitpfeifen bei **C. Weyland**, gr. Klausstraße Nr. 10.

Mein Lager selbstgefertigter Spiegel bitte bei Bedarf zu berücksichtigen.

**F. Peissker**, große Märkerstr. 7.

Uhrconsolen fertigt und empfiehlt **Ferdinand Peissker**, Bergolder.

Ovale Rahmen, Paspertons, Visitenkartenträger, Cartons zu Photographien empfiehlt im Einzelnen sowie im Ganzen in großer Auswahl

**F. Peissker**, Bergolder.

7. große Märkerstraße Nr. 7.

**Aug. Pabst**,

große Klausstraße Nr. 13,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von Schuh- und Stiefelwaaren für Herren und Damen bei bekannter reeller Bedienung.

Aecht franz. Gummischuhe, sowie Schrotenschuhe mit u. ohne Ledersohlen. **A. Pabst.**

**Weihnachts-Ausverkauf.**  
 24. 24. Große Ulrichsstraße 24. 24.  
**Das Berliner Weisswaaren-Geschäft und Crinolinen-Fabrik**  
 von **N. Julius Jonas senior aus Berlin,**  
**Halle aS., Große Ulrichsstraße Nr. 24,**  
 ertheilt wieder eine neue Sendung zu Weihnachts-Geschenken sich eignende Gegenstände zum gänzlichen Ausverkauf, als:  
 Spitzen-Mantillen, Moirée-Höcke, Reglige- und Putzhäubchen aller Arten, Stiefereien, Taschentücher in  
 Leinen und Leinen-Batist, leinene Hemden-Einsätze, Fichus, Blousen, Unterärmel, Neck-Küschchen, Netze, Schleier,  
 Crinolins u. c. zu auffallend billigen Preisen.  
**N. Julius Jonas senior aus Berlin.**  
 Verkaufsort in Halle aS., Große Ulrichsstraße 24.

**Ballkränze**  
 in größter Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen  
**Louis Sachs.**

**Tuchhüte**  
 für Damen, Mädchen, Kinder und Knaben empfiehlt, um damit zu  
 räumen,  
**Louis Sachs,**  
 große Ulrichsstraße 24.

Juwelen und echte Perlen kauft zum höchsten Preis **M. M. Gold-**  
**schmidt, große Ulrichsstraße Nr. 24.**

**Frische Böhmisches Fasane**  
 in ausgez. schönen u. fetten Exemplaren ertheilt u. empfiehlt  
**G. Goldschmidt.**

**Täglich frische Austern,**  
**frische Rehe. G. Goldschmidt.**

**Echten Magdeburger Sauerkohl**  
 in Ankern u. ausgewogen,  
**Echte Saucischen,**  
**Grosse Rügenwalder Gänsebrüste,**  
**Vorzügl. Russ. Caviar,**  
**Echte Strasburger Gänseleberpa-**  
**steten. G. Goldschmidt.**

Mein  
**Photographisches Atelier**  
 empfehle ich hiermit einem hochgeez. Publikum.  
 Aufnahmen täglich von 9—3 Uhr.  
**Aufnahmen von Kindergruppen DUF Vormittag.**  
**Moritz Apel, große Steinstraße 12, Eingang Mittelstraße.**

**Hermann Berner**  
**Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung**  
**Nr. 8. große Ulrichsstraße Nr. 8.**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu Weihnachts-Geschenken sich eignenden **ABC-** und  
**Bilderbüchern, Jugendschriften** für jedes Alter — **Classikern** in eleganten  
 Einbänden — und **Werken** aus allen Wissenschaften.  
 Verzeichnisse werden gratis ausgegeben.

Dem Glasermeister **D. Große** aus Land s.  
 berg bin ich verbunden, für seine gelieferte Ar-  
 beit meine Zufriedenheit hiermit auszusprechen.  
 In Hinsicht des durabeln guten Materials, so  
 wie der accuraten guten Arbeit und empfehle  
 denselben vielen Bauunternehmern wegen seiner  
 Nützlichkeit.  
 Halle, den 5. Decbr. 1862.  
**Hildebrand, Kohgerber.**

**Hôtel Garni zur Tulpe.**  
 Heute Dienstag den 9. December:  
**Abend-Concert.**  
 Anfang 7½ Uhr. **C. John.**

Die in Nr. 285 und 288 angezeigte Stelle  
 für einen Bergmann in Bockwisch bei Belgern  
 ist besetzt.  
**Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.**

Von  
**schöner fr. Salzbutter**  
 empfangt neue Sendungen, offerire in Fässern  
 und ausgestochen.  
**Julius Riffert**

**Echt engl. Porter-Bier,**  
**(double brown stout),** schönstes dies-  
 jähriges März-Gebräu, in vollem **Mousseux**  
 offerire à Fl. 6  $\frac{1}{2}$ , 12 Fl. pr. 2  $\frac{1}{2}$ .  
**Julius Riffert.**

**Stadt-Theater in Halle.**  
**Repertoire.**  
 Dienstag und Mittwoch bleibt die Bühne  
 wegen Vorbereitungen zur Oper „Die Jü-  
 din“ geschlossen.  
 Donnerstag d. 11. Decbr.: Bei gänzlich auf-  
 gehobenen Abonnement: Drittes Gastspiel des  
 Hrn. **Fichatschek** vom Königl. Hoftheater  
 zu Dresden: **Die Jüdin**, große romantische  
 Oper in 5 Aufzügen, nach dem Franz. des  
 Scribe, Musik von Halévy. **Osagar, Hr. Bi-**  
**chatschek, Nedra, Fr. Michaleff,** als Gäste.  
 NB. Die gebirten Abonnenten, welche ihre  
 Plätze zu dieser Vorstellung zu behalten wün-  
 schen, wollen die Billets Mittwoch Nachmittag  
 2—4 Uhr im Theaterbüreau in Empfang nehmen.

**Weintraube.**  
 Heute Dienstag den 9. December  
**X. Abonnements-Concert.**  
 Mit zur Aufführung kommt:  
 Sinfonie (Ddur) von L. van Beethoven.  
 Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Das aus Bichtenstein (Calenberg) einge-  
 sandte Inserat kann nur bei Nennung des Ein-  
 senders aufgenommen werden und liegt der mit-  
 geschickte Thaler zur Abforderung bereit.  
**Expedition der Hall. Btg.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
 Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbin-  
 dung meiner lieben Frau **Emma geb. Funcke**  
 von einem gesunden Jungen beehre ich mich er-  
 gebenst anzuzeigen.  
 Halle, den 7. Decbr. 1862.  
**C. Gorgas.**

**Entbindungs-Anzeige.**  
 Statt besondrer Meldung:  
 Heute morgen ¼ 9 Uhr wurde meine Frau  
**Amalie geb. Gever** von einem Knaben  
 glücklich entbunden.  
 Neurode, den 7. Decbr. 1862.  
**S. Mehner.**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute starb unsere gute Mutter und Groß-  
 mütter, die Schullehrerwitwe Frau **Johanne**  
**Rosine Ervruth geb. Nachecht** im 78.  
 Lebensjahre. Dies ihren Freunden nur auf die-  
 sem Wege zur Nachricht.  
 Sanft ruhe ihre Asche!  
 Canena, den 7. Decbr. 1862.  
 Die Hinterbliebenen.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeb  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

Nr. 288.

Halle, Dienstag den 9. December  
Hierzu zwei Beilagen.

18

## Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonntag d. 7. December. Nach Berichten aus Athen vom 5. d. hatten die Wahloperationen begonnen und waren bereits 2500 Stimmen, sämmtlich für den Prinzen Alfred abgegeben worden. Die Wahl des Prinzen wird als gesichert betrachtet. Die provisorische Regierung hat eine Anleihe von 6 Millionen Drachmen gemacht.

Turin, Sonntag d. 7. December. Die „Gazetta di Torino“ sagt: Wir können die Beendigung der Ministerfrisis melden. Die Mitglieder des Ministeriums sind beistimmend. Es ist nur noch ein paar Mitglieder übrig. Man nennt als die Mitglieder des Ministeriums: Veruzzi, Cassinis, M...

Berlin, d. 6. Dec.

Den bisherigen Regierungsbürokraten Berg zum Vice-Präsidenten und demselben den Charakter eines Ministers. Wie verlautet, ist auch dem Minister-Präsidenten Staatsminister von der Frau lebt sehr zurückgezogen.

Der bereits erwähnte Kronprinzin gerichtet.

„Königl. Hoheit! Die Meinungen vor. Ein zweites Mal zur Hauptstadt begleitet; sie wird das sich nur irgendwie an geläufiges Wortes von dem Gipfel des Adlers durfte: „Ich habe es Dich nicht kommen“: so mögen die scheiden, das ein ehrlich verfasste Schreiber dieser Zeilen überschriebenden Bildern anzubringen, und bescheldeste, die anerbliche Rechte abgeben lassen, bevor er seine Worte in die Hände Ew. Königl. Hoheit's legen bereits viel so wird ein Verluh, wie verlautet nicht sofort, doch in seinem Betreff, dessen Offibauch blühenden Gefühlen der Menschheit autorität. Nur ehrliches Wissen nach verfassungsmäßigem Recht vermöchte es, so großes Unglück abzuwehren und Segen statt Fluch über Volk und Land zu bringen, und der Majorität des Abgeordnetenhauses in ihrer Allgemeinheit, so wie sie eben zusammengesetzt ist, andere als patriotische Bestrebung unterschreiben, heißt Ehrenmännern im Kampfe für garantirtes Recht nur mit Verlaumdung danken. — Diese Majorität kann nicht von ihrem Standpunkte weichen, denn greift beispielsweise der Schreiber dieser Zeilen in seinen eigenen Bußen, da findet er mahnend und warnend den Eid, den er der Verfassung geschworen, und schon der Gedanke entsetzt ihn, an irgend etwas sich zu betheiligen, was mit diesem Landesgrundgesetz im Widerspruch. Mein, lieber den Lob auf seinem Eid in der Kammer, als den Fluch des Weineides auf der Seele! Den Eid möchte man immerhin tödten, nahm' er doch den freien Geist mit sich hinüber in eine bessere Welt! Geruhen nun Eure Königl. Hoheit, solchen Standpunkt zu erwägen; solche in tiefer religiöser Ueberzeugung wuzehenden Motive zu prüfen, dann werden Sie das Drückende der Stellung eines ehrlichen Abgeordneten mitzufühlen vermögen, der auf einer Seite die Bahn sieht, die niederwärts führt, mit ihrem traurigen Gefolge der Herrlichkeit durch alle Verzweigungen des Volkslebens hindurch und auf der andern alle die Erfolge, welche Gesetz und Recht zur Seite haben, dem er nun den Rücken zu wenden verurtheilt wird. Der Unterzeichnete gebört seiner Lebensstellung nach der Industrie an, und ob dies Leben zum allergrößten Theil auch bitter und hart gewesen, schon früh hat er den Wunsch: „ein Wort — ein Wort! ein Mann — ein Mann!“ zu dem feintagen gemacht, treu genügt die ihm beschiedene Zeit und was er über den Unterricht der Elementarschule hinaus sich angeeignet, den nächstlichen Stunden entgegen. So konnte auch nur Weniges der Länder- und Völkergeschichte an ihm vorübergehen, und was davon Eien wurde, war die klare Ueber-



wie sie eben so schnell wieder sanken, oft bis zum Erlöschen des Nationalen wie sie diesem Banner untreu wurden. Königl. Hoheit, vermögen Sie ab unaussprechlichem Verderben, so wehren Sie ab, daß die Haupt Selner Majestät nicht auch mit Kummer in die Grube fahre; es, so unzertrennlich von dem eingeschlagenen Wege, als die Wirkung der Sache unzertrennlich ist. Ist es denn überhaupt ein revolutionärer Geist Willern Europas drängt und treibt? Ist es nicht vielmehr ein providenzieller zur Hervorbringung einer ganz neuen Zeit, dem dies legitime Ringen nach digerer Staatsbürgerlicher Stellung entspricht? und weis wäre es, dieser — providenziell — unbegreifbaren Strömung ein breites Bett zu graben. Lehren von 1848 so ganz vergeblich gemessen? vergeblich das Beispiel des Beweiss Belgiens, daß ein Volk in Friede und Zuversicht dahin leben sollte die Wogen der Revolution um seine Grenzen schäumen, weil hinter ihnen Recht eine heimliche Stätte gefunden? O, es bedarf auch bei uns nur ehrlich und fest es einmal auf die Verfassung gewagt! also Umkehr, die Hände gähnender Klust! denn wie es für jeden Menschen einen Pfad d giebt, auf dem er nicht irren kann, den: mit Abstreifung aller Streit Vorurtheile einfach ehrlich thun, was das Evangelium gebietet, so können und Leiter von Staaten nicht irren, wenn sie, sich selbst vergebend, der Macht sich unterordnen, denn Recht und Wahrheit können nicht von und ob ein Reich nach Hunderten von Millionen seine Ränder zähle, d wird leicht in allen seinen Theilen, denn der ganze Mechanismus der folgt dann nicht vermeintlicher schwacher Sterblichen Weisheit, sondern einer Macht, die über der Zeit und dem Raum thronet. Und welcher d uns damit sofort gebotene Perspektive? ein glückliches Volk, dem schon der Königs die Pulse wärmer schlagen macht. Und dieses Volk, wie hing es i im leztverflohenen Jahre? mit ganzer Lieb und Treue, opferwillig wie Dies leugnen heißt lügen, heraus aus schwarzer Seele voll selbstständig danken, heißt die Wahrheit verrathen, und die Rolle einer Blatter stuele Blumen schleicht. Mein Hauch zum Pfande, daß ich die Wahrheit sagte nigt. Hoheit ist es anheimgegeben, von diesen Zeilen geeigneten Gebrauch Mächten Sie dann aufgenommen werden wie eine Appellation von dem schen Könige an den besser beratenden König, und seiner 14 Tage würde und das Volk würde wie erlöst vom schweren Banne und in dem Gefühl einig mit seinem Könige zu wissen, der kurzen, herben Läusehung jüngst Zeit gar bald vergessen haben. Sich aber mit der ungeheuren Mehrzahl ehen, dankbaren Volkes eins zu wissen, mehr kann auch ein Fürst, schwächer wie Alle, nicht wollen können, und die größte und beste Armee w nur ersehen ein Volk ersehen, das wie ein Mann hinter seinem Könige st es verstanden werden, dies preußische Volk, auf welches auch, und nicht die Worte Marquis Posa's gebräutet werden können:

Ein herrliches, ein großes Volk,  
Und auch ein gutes Volk,  
Und Vater dieses Volks zu sein,  
Das dacht' ich, das nun göttlich sein!

Euer Königl. Hoheit gehorjamster Theodor Müllensiefen, Abgeordneter vom 26. September 1862.

Darauf ist dem Abgeordneten Müllensiefen folgende Zuschrift ergangen: „Ew. Wohlgeboren soll ich im höchsten Auftrage des Königl. Hoheit des Kronprinzen den Eingang Ihrer Zuschrift v. M. anzeigen und dafür Höchstseinen Dank ausdrücken. tungsoll E. v. Stockmar, K. Kammerherr.“

Der Deputation aus dem Pyriker Kreise antwortete „Kreuzzeitung“ berichtet, Se. Maj. der König nach Ueberreichung der Loyalitäts-Adresse am 21. November etwa mit folgenden Worten: „Ich freue mich, Sie hier zu sehen, und danke Ihnen für die Gesinnung in Ihrer Aller Namen soeben ausgesprochen sind. In Meinem Volke sind Viele, Viele, Ich weiß es; aber doch ist auch gegenwärtig noch eine Schwärzung vorhanden, weil man Lügenhaft verbreitet, unsere Institutionen seien Ich habe die Verfassung Meines seligen Bruders beschworen; sie wird geachtet, wie diejenigen Grundzüge Meiner Regierung, welche Ich wiederholt habe. Aber man hat dieselben sehr gemißdeutet, und es sind Schritte gethan, welche Meinem Regimente zu nahe traten. Diesen mußte Ich halt gebieten es in der Hoffnung, es werde sich der gelunde Sinn in Meinem Volke überall geltend machen. Ich habe die Heeresorganisation zum Besten des Staates geführt, durch welche eine Erleichterung der Wehrpflicht herbeigeführt, und wissen am besten die, welche schon Erfahrungen darin gemacht haben, und nigen, welche die Frage unparteiisch prüfen. Man muß mich mit dem Meines Heeres zu entlassen, dem gegenüber erinnere Ich an ein gesprochenes, treffendes Wort, das lautet: Wehrlos sein, heißt erlos sein. Ich len aber niemals erlos sein, darum dürfen wir nie wehrlos sein. — uns auch an unsere Wehrkraft in der Wehrpflicht und Gottvertrauen festba-